

Die Rathaus Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die neue Baumschutzsatzung. **Seite 5**



Neue Einheit der Feuerwehr betreut Verletzte, die mit Gefahrstoffen in Kontakt gekommen sind. **Seite 6**



Neues Domizil für die Treverer-Schule: Neubau in Schweich offiziell eingeweiht. **Seite 7**



MIT AMTlichem BEKANNTMACHUNGSTEIL

DIL gewinnt Wahl des Migrationsbeirats

WAHLEN
2357 der insgesamt rund 28.000 Wahlberechtigten haben sich am Sonntag an der Neuwahl des Beirats für Migration und Integration beteiligt. Nach dem vorläufigen Endergebnis erreicht die Demokratische Internationale Liste (DIL) 35,6 Prozent der Stimmen und damit vier Sitze im neuen Beirat. Drei erhalten „Trier für alle“ (23,2 Prozent) und die Bunte Liste (21,3 Prozent). Auf die „Migrationsbrücke“ entfallen 20 Prozent und ebenfalls drei Sitze. Die Wahl fand erstmals als reine Briefwahl statt. Über die endgültige Bestätigung des Ergebnisses entscheidet der Wahlausschuss am Dienstag, 10. Dezember, 15.30 Uhr, Raum „Gangolf“ im Rathaus. red

Fünf Sirenen-Tests am 12. Dezember

Am Donnerstag, 12. Dezember, werden ab 13 Uhr nacheinander neue Sirenen an fünf Standorten kurz getestet: Feuerwehrgerätehaus Kürenz, Am Grüneberg 3, Grundschule Soterstraße 3 in Kürenz, Grundschule Olewig, Auf der Ayl 40, frühere Treverer-Schule in Heiligkreuz, Trevererstraße 42, und Medard-Förderschule, Medardstraße 2, in Trier-Süd. red

Konzert erinnert an Bombenangriffe

Unter dem Motto „Wie liegt die Stadt so wüst ...“ findet am Donnerstag, 19. Dezember, 19.30 Uhr, ein Gedenkkonzert zum 80. Jahrestag der Bombardierungen Triers statt. Dabei spielt das Philharmonische Orchester unter Leitung von Werner Ehrhardt. Zudem findet um 15.30 Uhr ein Gottesdienst in St. Gangolf statt. Dort ist vom 14. bis 20. Dezember eine Ausstellung über den Ukraine-Krieg zu sehen. red

Neue Ausbildungs- und Studienplätze

Für den Start im Sommer 2025 besetzt die Stadtverwaltung zahlreiche Ausbildungs- und Studienplätze in ganz verschiedenen Bereichen, darunter als Gärtner, Koch, Veranstaltungstechniker, Straßenbauer und in der allgemeinen Verwaltung. red

Zahl der Woche

18

neue E-Busse wurden bei den Stadtwerken angeliefert und verstärken demnächst die Fahrzeugflotte. Dazu gehört erstmals auch ein Gelenkbus. **(Seite 8)**

Parkausweis kostet weiter 200 Euro

Bewohnergebühr bleibt nach Appell des Stadtrats 2025 stabil / Debatte über verschiedene Ansätze

Die Bewohnerparkgebühr wird 2025 nicht wie bisher geplant auf 240 Euro angehoben, sondern bleibt vorerst bei 200 Euro im Jahr. Mit dieser Änderung der Rechtsverordnung folgte Baudezernent Dr. Thilo Becker einem Appell des Stadtrats. Neben dem Einfrieren der Gebühr wird die Beantragung des Bewohnerparkausweises zeitlich flexibler.

Von Ralph Kießling

Bis Ende 2023 gab es eine bundeseinheitliche Bewohnerparkgebühr in Höhe von 30,70 Euro jährlich, die über Jahrzehnte unverändert blieb. Nach einer Gesetzesänderung können Kommunen den Tarif mittlerweile selbst bestimmen. Die Stadt Trier hatte daraufhin für 2024 eine Gebühr von 200 Euro festgelegt. Gleichzeitig war in der bisherigen Rechtsverordnung eine schrittweise Erhöhung bis 2028 auf 365 Euro vorgesehen.

Die Erhöhung ist nun zumindest für 2025 vom Tisch: Der Stadtrat beschloss auf Antrag der Koalitionsfraktionen CDU, Grüne und FDP ein „Moratorium“ für die Bewohnerparkgebühren, die somit zunächst nicht weiter steigen sollen. Auch die SPD stimmte letztlich für den Antrag, sodass es eine breite Mehrheit mit 38 Ja- und 13 Nein-Stimmen gab. Zuvor waren Anträge der SPD und der Linken, die eine Staffelung der Gebühr nach sozialen und ökologischen Kriterien vorsahen, und der Freien Wähler, die eine Senkung der Gebühr auf 120 Euro forderten, abgelehnt worden.

Ausweis für sechs Monate

Der Beschluss des Stadtrats hatte die Form eines Appells an Baudezernent Dr. Thilo Becker, der inzwischen eine entsprechende Änderung der Rechtsverordnung veranlasst hat. Bei der Gelegenheit wurde eine weitere Neuerung festgeschrieben: Ab 2025 ist es möglich, den Bewohnerparkausweis für sechs Monate zu beantragen, so-



Reserviert. Der Parkplatz an der Konstantin-Basilika steht seit einigen Monaten den Inhabern eines Bewohnerparkausweises der Zone M zur Verfügung. Die Gebühr für den Ausweis wird 2025 nicht erhöht. Foto: Presseamt/ig

dass nicht die gesamte Jahresgebühr auf einmal entrichtet werden muss. Die Stadt kommt damit auch Nutzerinnen und Nutzern entgegen, die einen Umzug planen und den Ausweis nicht für ein ganzes Jahr benötigen.

Aktuell beläuft sich die Zahl der ausgegebenen Bewohnerparkausweise auf circa 3000. Sie verteilen sich auf die drei Zonen Nord, Mitte und Süd. Im Januar tritt die Erweiterung der Zone Süd bis zur Bahnlinie und bis zur Aulstraße in Kraft, die der Stadtrat bereits im Dezember 2023 beschlossen hatte. Derzeit wird die Beschilderung in den 32 neu aufgenommenen Straßen aufgestellt. Parkausweise können ab Januar beim Bürgeramt beantragt werden.

Stimmen der Fraktionen

In der Debatte über das „hochemotionale Thema“ verwies CDU-Fraktionschef Thomas Marx auf die Inflation, steigende Kosten und Gebühren sowie

die allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit. Eine zusätzliche Belastung der Bürgerinnen und Bürger sei in dieser Situation nicht zumutbar. Stefan Wilhelm (SPD) bemängelte, dass in dem Antrag der Koalition keine Dauer des Moratoriums festgelegt sei. Er plädierte für die Ermöglichung einer Ratenzahlung und einer Staffelung der Gebühr nach Fahrzeuggröße „für mehr Gerechtigkeit“.

Ole Seidel (Bündnis 90/Grüne) sprach von einem „Kompromiss in der Jamaika-Koalition, dem wir zugestimmt haben“. Das Ziel der Grünen, die Gebühren nach Ablauf des Moratoriums weiter zu erhöhen, habe sich aber nicht verändert. Mirco Kos (AfD) kritisierte, dass die Gebühr trotz Moratorium sechsmal höher sei wie zuvor. Eine Staffelung nach Fahrzeuggröße lehnte er ab, weil dadurch Familien stärker belastet würden als Singles.

„Es geht darum, die Akzeptanz der Gebühr erheblich zu verbessern“, sag-

te Matthias Koster (Die Linke). Dies sei möglich mit einer Staffelung der Gebühr nach Einkommen und Fahrzeuggröße, um einen ökologischen Anreiz zu setzen. Tobias Schneider (FDP) betonte, dass die Gebühr im Vergleich zur Miete eines privaten Stellplatzes immer noch recht günstig sei. Das Moratorium solle genutzt werden, um die Qualität des Bewohnerparkens in Trier zu verbessern.

Daniel Klingelmeier (Freie Wähler) brachte den Antrag seiner Fraktion auf die einfache Formel „zehn Euro im Monat“. Die damit einhergehende Gebührenerhöhung sei gerechtfertigt, da es trotz Ausweis keine Garantie für einen wohnortnahen Stellplatz gebe. Christian Schenk (UBT) stellte die Gebührenerhöhung vom letzten Jahr nicht grundsätzlich in Frage, doch hätte sie moderater ausfallen müssen. Der Dezernent müsse nun einen Fahrplan vorlegen, wie es nach dem Moratorium weitergehen soll.

Sperrung in der Bahnhofstraße

Schaden im Kanalnetz muss behoben werden / Mehrmonatige Baustelle

Wegen dringend erforderlichen Arbeiten am Kanalnetz in der Bahnhofstraße sind die beiden Fahrspuren Richtung Innenstadt zwischen Heitkamphaus und der Kreuzung zur Bismarckstraße/Ostallee seit vergangener Sonntag voll gesperrt. Die Fahrspur in Richtung Hauptbahnhof bleibt für Busse, Anlieger und Lieferverkehr bestehen. Richtung Innenstadt wird der Verkehr über die Moltkestraße umgeleitet.

Christian Rauen, Bereichsleiter der Stadtwerke für Anlagen und Netze, erläutert die Hintergründe der kurzfristigen Sperrung: „Die Baumaßnahme war ursprünglich für 2025 vorge-

sehen. Im Zuge der vorbereitenden Kameraanalysen haben wir den Zustand des Kanalnetzes an dieser Stelle neu erfasst und dringenden Handlungsbedarf festgestellt. Wir bedauern die Unannehmlichkeiten in der Adventszeit, müssen jetzt aber schnell handeln, um die Sicherheit vor Ort zu gewährleisten.“

Zahlreiche Buslinien betroffen

Die Bauarbeiten in der Bahnhofstraße dauern voraussichtlich mehrere Monate. Dadurch gibt es weitere Einschränkungen des Verkehrs. Hierzu werden die Stadtwerke gesondert informieren. Bei Rückfragen steht deren

technischer Kundenservice unter der Rufnummer 0651/717-3600 zur Verfügung. Fragen zu den Umleitungen beantwortet das Team im Stadtbuscenter an der Trevis-Passage oder telefonisch: 0651/717-273. Durch die Arbeiten kommt es auf den Buslinien 2, 3, 4, 7, 13, 14, 18, 30, 31, 50, 52, 54, 56, 59 und 83 zu teilweisen Änderungen. Das gilt auch für den Sternverkehr mit Ausnahme der Linien 84, 86 und 88. Es gibt eine Ersatzhaltestelle in der Moltkestraße. red

Details zu den Änderungen bei den Stadtwerke-Bussen gibt es online: www.swt.de und über die VRT-App.



Sperrung. Die halbseitige Baustelle in der Bahnhofstraße besteht seit Sonntag. Foto: SWT

Günstige Miete statt fatter Rendite



In der vergangenen Stadtratssitzung haben wir das Thema Mieten in den Fokus gerückt: Wir fordern die Landesregierung auf, bei der Förderung des Sozialen Wohnungsbaus nachzubessern und auf die Erhöhung der Höchstmiete im Sozialwohnungsbau von bisher 7,70 auf künftig 8,45 Euro/m² zu verzichten. Zugleich fordern wir den Bundesgesetzgeber auf, endlich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen Mietendeckel zu schaffen.

An die Stadtverwaltung gerichtet, haben wir beantragt, künftig den Mietwucher entschiedener zu bekämpfen. Viele Mieterinnen und Mieter wissen es nicht, aber: Es ist gesetzlich verboten, zu hohe Mieten zu verlangen. Liegt die Kalt-

miete mehr als 20 Prozent über dem Mietspiegel, handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit, für die ein Bußgeld fällig werden kann. Zudem wird der Mietvertrag dadurch ungültig.



Wir wollen erreichen, dass diese Regelung künftig konsequent durchgesetzt wird. Das könnte Mieterinnen und Mietern, aber auch der Stadt selbst viel Geld sparen. Die Stadt könnte etwa ein Online-Beschwerdeformular für Betroffene einrichten.

Bevor die Stadt tätig wird, bieten auch wir unsere Hilfe an: Mieterinnen und Mieter, die vermuten, eine überhöhte Miete zu zahlen, können sich gerne an uns wenden (linke.im.rat@trier.de). Wir überprüfen dann gemeinsam den Mietvertrag.

Matthias Koster, Die Linke im Stadtrat Trier

Kontakt: Telefon: 0651/718-4020, E-Mail: linke.im.rat@trier.de

Gewerbegebiet parQ54



Die UBT-Fraktion begrüßt die fortschreitende Entwicklung des Konversionsstandorts parQ54, da nicht nur neue Arbeitsplätze geschaffen werden, sondern auch die wirtschaftliche Dynamik unserer Stadt gestärkt wird.



Der parQ54 bietet die Möglichkeit, innovative Unternehmen anzusiedeln und so die Attraktivität des Standorts zu erhöhen. Besonders hervorzuheben ist, dass bei der Planung und Umsetzung des Gebiets ökologische Aspekte berücksichtigt werden. Dank des starken Partners

Stadtwerke, der Vorreiter für regenerative Energien und smarte Technologien ist, entsteht ein Quartier, das seinesgleichen sucht. Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind integrale Bestandteile. Das honoriert auch das Land: Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichte kürzlich in einer Feierstunde vor Ort (Foto links: UBT) den Förderbescheid über 5,8 Millionen Euro für das Leuchtturmprojekt.
UBT-Stadtratsfraktion

Kontakt: Telefon: 0651/718-4070 E-Mail: ubt.im.rat@trier.de

Porta Nigra als Eingangstor aufwerten



Die Porta Nigra ist ein einzigartiges Wahrzeichen und das Eingangstor zum Römischen Reich. Doch heute wird diese Perspektive kaum wahrgenommen. Der Fokus liegt auf der Rückseite der Porta und dem dahinterliegenden Platz. Touristen, die Fotos und Selfies von vorne machen wollen, stehen oft auf matschigem Boden und eng gedrängt am Zaun zur Nordallee.

Dieses Bild wird weder der historischen Bedeutung der Porta noch dem Anspruch unserer Stadt gerecht. Unsere Vision: Die Porta Nigra als das feiern, was sie ist – ein Unesco-Weltkulturerbe. Das Wahrzeichen unserer Stadt. Das einzige, wofür Trier international bekannt ist. Dafür braucht es mehr Raum für Fußgänger und Besucher. Der Vorplatz soll großzügiger und einladender gestaltet werden. Gleichzeitig schlagen wir vor, die stark befahrene Nordallee

mit mehr Abstand um die Porta Nigra zu verschwenken. So schaffen wir eine würdige Kulisse und erhöhen die Aufenthaltsqualität für alle.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir die Porta Nigra als historisches Eingangstor aufwerten und unsere Stadtentwicklung im Einklang mit Kultur, Lebensqualität und moderner Verkehrslenkung gestalten. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass die Porta wieder in ihrem verdienten Glanz erstrahlt.



Touristen vor der Porta Nigra. Foto: Ole Seidel, Bündnis 90/Die Grünen

Kontakt: Telefon: 0651/718-4080, E-Mail: grune.im.rat@trier.de

Bewohnerparken: ein Balance-Akt



Kein Thema polarisiert so stark wie der Raum zwischen Fahrbahn und Bordstein. Oft wird er von Sondernutzungen beansprucht oder es werden Konzepte entwickelt, die ihn für alternative Nutzungen öffnen wollen. Diese Ideen verdienen eine offene Debatte. Doch unstrittig ist das massive Parkplatzproblem in vielen unserer Stadtteile. Für viele Anwohner bleibt der Bewohnerparkausweis der einzige Ausweg – eine Nutzungserlaubnis ohne Garantie auf einen Stellplatz. Die Gebühren dafür sind also kein Nutzungsentgelt im eigentlichen Sinne.

Ein solcher Ausweis sollte nicht unverhältnismäßig teuer sein. Es muss der Anreiz entstehen,

privaten Parkraum stärker zu nutzen, um Raum für Besucher, alternative Verkehrsmittel und öffentliche Lebensräume zu schaffen. Es braucht einen gesellschaftlichen Konsens, der die Nutzung des öffentlichen Raums ohne allzu große Belastung für die Anwohner fair regelt. Eine einfache Lösung für diesen Konflikt gibt es nicht. Doch klar ist: Die geplante weitere Erhöhung der Jahresgebühr um 40 Euro – damit bereits zum 1. Januar 2025 auf 240 bis auf 365 Euro in drei Jahren – ist willkürlich und durch keine faktenbasierte Kalkulation gedeckt. Deshalb setzt die neue Koalition aus CDU, Grünen und FDP auf einen konstruktiven Kompromiss. In unserem kürzlich beschlossenen Antrag haben wir ein Moratorium gefordert und den zuständigen Dezernenten ersucht, die geplante Erhöhung auszusetzen. So droht zum neuen Jahr keine Preiserhöhung.
Louis-Philipp Lang, verkehrspolitischer Sprecher

Kontakt: Telefon: 0651/718-4050, E-Mail: cdu.im.rat@trier.de

Bezahlbares Wohnen durch Bodenpolitik



Kaltmieten von 10, 12 oder gar 14 Euro pro Quadratmeter sind in unserer schönen Stadt keine Seltenheit mehr. Auch die Suche von Familien nach Einfamilienhäusern ist schwierig. Die Folge: Trier wird nicht mehr für alle bezahlbar sein und wir verlieren Bürger:innen. Dabei hat der Stadtrat auf Initiative der SPD-Fraktion einen Beschluss vorbereitet und getroffen, der das Ziel festhält, Trier bis 120.000 Einwohner:innen wachsen zu lassen. Wir brauchen dafür Flächen, vorrangig in bereits erschlossenen Gebieten durch Nachverdichtung.

Der Nachteil: Diese Flächen sind am freien Markt heiß begehrt. Die Nachfrage ist hoch, das Angebot gering. Das lädt Spekulant:innen ein, auf Kosten der Allgemeinheit, horrenden Gewinne statt Gemeinwohl im Blick zu haben. Solche Bodenpreise ermöglichen dann noch weniger

ein Handeln im Sinne von bezahlbaren Mieten oder Kaufpreisen. Die Trierer SPD-Fraktion will daher Vorbildern wie zum Beispiel Ulm oder Wien folgen. Hier nutzen die Städte die rechtlichen Möglichkeiten zum Beispiel des Vorkaufrechts und investieren gezielt in Ankäufe, um den Baugrund dann mit Partner:innen nach Konzepten – nicht nach Höchstgebieten – entwickeln zu lassen. Die Stadt kann so Akteur werden, um bezahlbares Wohnen voranzubringen.

Unsere Initiative als SPD für eine strategische Bodenpolitik haben wir daher in den Stadtrat eingebracht. Sie ergänzt unsere strategische Wohnbaupolitik in Trier. Wir dürfen nicht weiter zusehen, wie dies bei dem früheren Rendebach-Grundstück der Fall war und bei dem Grundstück Kieback+Peter in Heiligkreuz droht – gemeinsam stark für bezahlbares Wohnen.

Sven Teuber, MdL, SPD-Fraktionsvorsitzender

Kontakt: Telefon: 0651/718-4060, E-Mail: spd.im.rat@trier.de

Ein neuer Anfang für den Palastgarten



Der Palastgarten ist ein unverzichtbarer Bestandteil Triers – eine grüne Oase, eingebettet zwischen den Kaiserthermen und dem Kurfürstlichen Palais, umgeben von unserem reichen kulturellen Erbe. Doch in den letzten Jahren hat dieser einst so beliebte Ort gelitten: Vandalismus, Verschmutzung und der allgemeine Zustand der Infrastruktur trübten das Bild eines Parks, der eigentlich zum Verweilen und Genießen einladen sollte. Vergangene Woche hat der Stadtrat einen wichtigen Schritt unternommen, um den Palastgarten wieder zu einem Ort der Begegnung, der Entspannung und des kulturellen Austauschs zu machen. Als FDP-Fraktion haben wir gemeinsam mit den Bündnispartnern von CDU und Bündnis 90/Die Grünen ein umfassendes Maßnahmenpaket vorgelegt, das im Rat noch um Vorschläge der SPD ergänzt wurde.

Es sieht unter anderem vor, die Beleuchtung zu verbessern, die Sauberkeit zu erhöhen und Schäden an Wegen sowie Grünflächen zu beheben. Weiterhin sollen auch neue Angebote geprüft werden: ein Wasserspielplatz, ein Fitnesspark und Flächen für künstlerische Nutzung sollen den Palastgarten bereichern. Zudem soll der Kiosk zu einem lebendigen Treffpunkt umgestaltet werden – ein Ort, der kulinarische Vielfalt und kulturelle Veranstaltungen vereint.

Für die FDP ist entscheidend, nicht nur kurzfristige Maßnahmen umzusetzen, sondern auch ein langfristiges Nutzungskonzept zu schaffen. Wir setzen auf die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, um die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen. Mit dem gemeinsamen Beschluss zeigen wir, wie städtisches Erbe und moderne Urbanität Hand in Hand gehen können.

Tobias Schneider, Fraktionsvorsitzender

Kontakt: Telefon: 0651/718-4090, E-Mail: fdp.im.rat@trier.de

Fußgängerzone – Probleme mit Fahrrädern



Die Nutzung von Fahrrädern in der Trierer Innenstadt hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Eine zentrale Frage in diesem Zusammenhang ist die Geschwindigkeit, mit der sich Radfahrer in der Fußgängerzone bewegen dürfen. Die Fußgängerzone ist im zentralen Bereich im Zeitraum von 19 Uhr bis 11 Uhr für den Radverkehr freigegeben, allerdings gilt Schrittgeschwindigkeit.

Leider kommt es immer häufiger vor, dass sich Fahrradfahrer nicht an die Schrittgeschwindigkeit halten. So nehmen die Beschwerden von Fußgängern zu, obwohl hier ein besonderes Rücksichtnahmegebot gegenüber Fußgängern, insbesondere Kindern und älteren Menschen gilt. Das Rücksichtnahmegebot verpflichtet alle Verkehrsteilnehmer, auch Radfahrer, besondere Sorgfalt und Vorsicht walten zu lassen, um

Personen nicht zu gefährden. Zudem werden langsam fahrende Autos und Lieferwagen von links und rechts überholt, wodurch es immer wieder zu gefährlichen Situationen kommt. Wer diese besorgniserregenden Entwicklungen in der Fußgängerzone verfolgt, wird regelmäßig Radfahrer antreffen, die sich auch im Zeitraum zwischen 11 Uhr und 19 Uhr nicht an die Regeln halten und mit dem Fahrrad durch die Fußgängerzone fahren, anstatt das Rad zu schieben. Um eine rücksichtsvolle und sichere Co-Existenz zwischen Radfahrern und Fußgängern zu gewährleisten, fordert unsere Fraktion von der Stadtverwaltung beziehungsweise vom Ordnungsdienst mit seiner Verkehrsüberwachung mehr Kontrollen und ein konsequentes Eingreifen bei Verstößen.

Kaie Abel-Koch, Mitglied im Arbeitskreis Radverkehr

Kontakt: Telefon: 0651/718-4085, E-Mail: freiewaehler.im.rat@trier.de

Asyl-Bezahlkarte jetzt einführen



Im November 2023 hat die Ministerpräsidentenkonferenz die Einführung einer Bezahlkarte für Asylbewerber vereinbart. Anfang 2024 einigten sich 14 Bundesländer, darunter auch Rheinland-Pfalz, auf einheitliche Mindeststandards und kündigten an, die Karte bis zum Sommer 2024 einzuführen. Die Landesregierung erklärte daraufhin, sie werde bis Ende des Jahres eine Lösung für die Erstaufnahmeeinrichtungen vorlegen, die dann – sofern gewünscht – von den Kommunen übernommen werden könnte. Leider ist eine solche Landeskarte bis heute nicht in Sicht.

Zwar hält man nach wie vor an ihrer Einführung fest, aber wann sie kommen wird, ist völlig unklar. Dabei wäre es wichtig, die Karte zeitnah einzuführen. Denn damit würde man den Transfer von Sozialleistungen in die Herkunftsländer

unterbinden und zugleich die menschenverachtende Schlepperkriminalität bekämpfen. Zudem könnte der durch die aktuellen Bargeldauszahlungen entstehende Aufwand durch die Bezahlkarte reduziert werden. Nach den Erfahrungen anderer Kommunen wäre daher eine Kostensenkung für die Stadt zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für notwendig, jetzt zu handeln. Dem Beispiel anderer Kommunen folgend, sollte auch der Rat der Stadt Trier den Grundsatzbeschluss für eine Bezahlkarte fassen. Wenn bis Ende des Jahres keine Landeslösung vorliegt, sollte die Verwaltung die für eine Einführung erforderlichen Vorbereitungen im ersten Quartal 2025 treffen. Im Frühjahr könnte der Stadtrat dann darüber beraten, gegebenenfalls noch erforderliche Änderungen vornehmen und die Maßnahme anschließend umsetzen.
AFD-Fraktion

Kontakt: Telefon: 0651/718-4040, E-Mail: afd.im.rat@trier.de

Gebäude schneller sanieren

Nicht wenige städtische Gebäude wie etwa Schulen, Turnhallen und Verwaltungsgebäude sind in einem verbesserungswürdigen Zustand. Um deren Sanierung zu beschleunigen und den bestehenden Sanierungsstau aufzulösen, strebt der Stadtrat die Gründung einer sogenannten Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft an. Den entsprechenden Antrag von CDU, Grünen und FDP nahm das Gremium mit 43 Ja- bei sieben Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen an. Mit der Auslagerung kommunaler Gebäude in eine Gesellschaft soll ermöglicht werden, Investitionen unabhängig vom Haushalt zu tätigen und flexibler zu agieren. Auch neue Finanzierungsmodelle wie Darlehen oder private Beteiligungen könnten in Betracht gezogen werden, so die Befürworter.

Kritik an dem Antrag kam vor allem von AfD und Freien Wählern, die Doppelstrukturen mit dem Baudezernat und zusätzliche Bürokratie befürchten. Zudem fehle es nicht an Geld, sondern vielmehr an personellen Ressourcen im Baubereich, was sich durch eine Gesellschaft auch nicht ändern würde, zeigten sie sich überzeugt.

Eine Projektgruppe soll im ersten Halbjahr 2025 zusammenkommen um den Prozess zu koordinieren. Zunächst ist eine Expertenanhörung im Bauausschuss geplant. Die Verwaltung sucht mögliche Kooperationspartner für die Gründung einer Gesellschaft. Oberbürgermeister Wolfram Leibe wies uim Stadtrat darauf hin, dass nun ergebnisoffen geprüft werde, ob eine Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft Sinn ergebe. gut

Neuer Lkw für StadtRaum Trier

Der Stadtrat hat der Anschaffung eines neuen Lkws mit Abrollfunktion im Wert von 110.000 Euro für StadtRaum Trier zugestimmt. Das Fahrzeug dient unter anderem dem Transport von Baumaschinen, kleinerer Mengen Schüttgut zur Reparatur von Wegen und dem Abtransport von Laub. red

Wieder mehr Wohlfühlort

Stadtrat will Palastgarten durch verschiedene Freizeitangebote beleben und sicherer machen

Gastronomie und Kleinkunst, Wasserspielplatz und Hundewiese, Fitnesspark und Schachspielfeld – das sind einige der angestrebten Neuerungen im Palastgarten, auf die sich der Stadtrat am Mittwoch einstimmig geeinigt hat. Das Ziel: Die Triererinnen und Trierer sollen wieder gerne an diesen Ort kommen, für Kriminelle hingegen soll es ungemütlich werden.

Von Helena Belke

Ein beklemmendes Gefühl hatten viele Menschen in den letzten Jahren, wenn sie insbesondere nach Einbruch der Dunkelheit noch durch den Palastgarten gingen. Drogenverkauf, Gewaltdelikte und auch vereinzelte Raubüberfälle machten Schlagzeilen und haben das Sicherheitsgefühl vieler Triererinnen und Trierer beeinträchtigt. Dabei ist die Parkanlage zwischen Kurfürstlichem Palais und Kaiserthermen eigentlich ein beliebtes Ziel – vor allem für Familien mit Kindern, Jugendliche und ältere Menschen.

Damit sich künftig wieder alle Menschen im Palastgarten wohl und sicher fühlen, hat sich der Stadtrat nun einstimmig für ein umfangreiches Maßnahmenpaket ausgesprochen. Dieses sieht vor, dass die Anlage durch eine bessere Pflege und unterschiedliche Nutzungsangebote wieder attraktiver gestaltet und vor allem künftig deutlich belebter sein soll.

Aus zwei Anträgen wird einer

Mit einem Antrag der SPD und einem Änderungsantrag des Bündnisses aus CDU, Grünen und FDP lagen dem Stadtrat zwei Texte vor, die sich in ihren Kernforderungen so sehr ähnelten, dass sie – nach einem kurzen Schlagabtausch unter den Fraktionsmitgliedern über den Ursprung der Ideen – zu einem gemeinsamen Antrag zusammengefasst wurden.

Demnach soll ein Nutzungskonzept für den Palastgarten entwickelt werden, das zu einer dauerhaften Belebung des Ortes und seiner näheren



Künftig belebter. Für den Kiosk wird ein neuer Pächter gesucht, der den Ort mit ganzjährigen gastronomischen und kulturellen Angeboten wieder zu einem lebendigen Treffpunkt für alle macht. Foto: Presseamt/heb

Umgebung führen soll. Viele größere und kleinere Veranstaltungen sollen künftig ganzjährig und über unterschiedliche Wochentage hinweg Menschen in den Park locken. Eine besondere Rolle soll dabei der Kiosk spielen, für den ein neuer Pächter gesucht wird, der mit einer möglichst durchgängigen Bewirtschaftung für die gewünschte Belebung sorgen soll.

Auch soll erstmals in Trier eine Hundewiese auf der Fläche hinter dem Stadtturm entstehen. Weitere konkrete Angebote wurden aus dem Änderungsantrag des Bündnisses übernommen, so zum Beispiel der Ausbau der Wasserfontäne an den Kaiserthermen zu einem Wasserspielplatz, ein Fitnesspark, ein Schachspielfeld und Flächen für regelmäßige Veranstaltungen oder freie künstlerische Nutzung.

Isabell Juchem (SPD) äußerte sich zufrieden darüber, dass die Debatte sich von Waffenverboten und Video-

überwachung entfernt habe. Diese führten bloß dazu, dass Bürgerinnen und Bürger schon aufgrund der Beschilderung verunsichert seien und dem Areal fernblieben.

Auch kritische Stimmen

Thomas Marx (CDU) stellte fest: „Wir sind uns einig, dass die Stadt aktiv werden muss, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Der Palastgarten muss sicher sein – objektiv und subjektiv.“ Der Antrag der SPD gehe seiner Partei jedoch nicht weit genug. Tobias Schneider (FDP) zeigte sich optimistisch, dass es gelingen wird, die „Menschen, die dort anderes vorhaben, zu verweisen und ihnen deutlich zu machen, dass der Platz den Bürgerinnen und Bürgern gehört und niemandem sonst.“ Michael Lichter (Grüne) verwies auf die Broken-Window-Theorie, die besagt, dass sichtbare Spuren von

Vandalismus zu Nachahmung animieren. Daher solle die Anlage künftig noch mehr gepflegt und Schäden schneller beseitigt werden.

Daniel Klingelmeier (Freie Wähler) äußerte Bedenken, dass die Belebung den erhofften Rückgang der Kriminalität zur Folge haben wird und berichtet von einer Großveranstaltung im Sommer, von der sich die Drogendealer vor Ort sehr beeindruckt gezeigt hatten. Mirco Kos (AfD) kritisierte, einem künftigen Kioskbetreiber werde hinsichtlich der Öffnungszeiten und Angebote zu viel vorgeschrieben.

Matthias Koster (Linke) forderte, für eine nachhaltige Lösung müssten die Dezernate ein übergreifendes Konzept entwickeln, das Aspekte der Sicherheit, Sozialarbeit und Kultur zusammenführe: „Sonst reden wir in zwei, drei Jahren über die identischen Probleme in irgendeinem anderen Park und damit ist ja niemandem geholfen.“

Musikschule: Unterricht wird teurer

Umwandlung der Arbeitsverträge macht Erhöhung erforderlich

Für die rund 1400 Schülerinnen und Schüler der städtischen Karl-Berg-Musikschule wird der Unterricht ab 1. Januar 2025 im Schnitt um 15 Prozent teurer. Das hat der Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung einstimmig be-

schlossen. Hintergrund der Erhöhung ist das sogenannte „Herrenberg-Urteil“ des Bundessozialgerichts von 2020, wonach Honorarverträge, wie sie üblicherweise bei den über 900 Musikschulen in Deutschland mit

Lehrkräften abgeschlossen wurden, nicht rechtssicher sind. Um keine hohen Straf- und Nachzahlungen zu riskieren, suchte auch die Trierer Musikschule nach Wegen, wie der Unterricht auch ohne Honorarverträge gesichert werden kann.

Bedarf von 120.000 Euro zusätzlich

Die Lösung: Es wurden 5,5 sozialversicherungspflichtige Stellen geschaffen, um die bestehenden Honorarverträge umzuwandeln. So kann der Unterricht in gleichem Umfang fortgeführt werden. Diese Lösung kostet aber mehr als die Honorarverträge, weswegen sich der Finanzbedarf für die Musikschule um rund 120.000 Euro im Jahr erhöht. Ein Teil davon kann durch die gestiegenen Unterrichtsgebühren gedeckt werden. Ab nächstem Jahr kostet beispielweise der Einzel-Instrumental- und Gesangsunterricht für 30 Minuten 69 Euro monatlich für Kinder (vorher 60 Euro) und 79 Euro für Erwachsene (vorher 69 Euro). In Zweiergruppen erhöht sich der Preis von 39 auf 45 Euro bei Kindern und bei Erwachsenen von 45 auf 52 Euro monatlich. Musical-, Schauspiel- und Tanzunterricht kostet für Kinder ab Januar 31 statt wie bisher 27 Euro. gut



Konzentriert. In der städtischen Karl-Berg-Musikschule lernen schon die Kleinsten, mit Instrumenten umzugehen. Archivfoto: Musikschule

Aus dem Stadtrat

Rund fünf Stunden dauerte die letzte Sitzung 2024 des Trierer Stadtrats unter der Leitung von OB Wolfram Leibe und Bürgermeisterin Elvira Garbes. Zu Beginn lud der OB zur Teilnahme an dem Gedenkkonzert zum 80. Jahrestag des Bombenangriffs auf Trier am 19. Dezember ein. Der Stadtrat fasste im Anschluss unter anderem folgende Beschlüsse:

■ **Zuschuss für TTM.** Damit die TTM ihre Aufgaben in den Bereichen Tourismus und Marketing auch weiterhin erfüllen kann, hat der Stadtrat einstimmig einen jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von rund 1,9 Millionen Euro beschlossen. Bis der städtische Haushalt voraussichtlich im Sommer 2025 genehmigt ist, erhält die TTM monatliche Zahlungen zur Finanzierung vertraglicher Fixkosten in Höhe von gut 200.000 Euro.

■ **Bezahlkarte.** Mit großer Mehrheit lehnte der Stadtrat einen Antrag der AfD ab, der die zeitnahe Einführung einer Bezahlkarte für Asylbewerber vorsah. Damit sollen staatliche Leistungen weitgehend bargeldlos ausbezahlt, wodurch Überweisungen in die Heimatländer und an Schlepper verhindert werden sollen. AfD-Fraktionsvorsitzender Michael Frisch argumentierte,

die bereits beschlossene Bezahlkarte in Rheinland-Pfalz, die bis Jahresende hätte eingeführt werden sollen, sei noch nicht in Sicht – daher müsse Trier selbst tätig werden und eine solche Karte einführen. Hasmik Garanian von der SPD hielt dagegen und sagte, die Verwaltung arbeite bereits an einer Lösung.

■ **Ampeln.** Die Stadtwerke kümmern sich künftig um Betrieb, Instandsetzung und Modernisierung der 76 Ampelanlagen in Trier. Dafür hat der Stadtrat mit einem Grundsatzbeschluss den Weg frei gemacht. Ziel ist eine bessere Verkehrssteuerung mit Hilfe künstlicher Intelligenz. Dafür werden die Anlagen mit Sensoren ausgestattet, um Echtzeitdaten zum Verkehrsfluss zu erfassen. Der Energieverbrauch soll durch die flächendeckende Umrüstung auf LED-Technik gesenkt werden. Die Stadtverwaltung bleibt weiterhin zuständig für die grundsätzliche Verkehrsplanung mit den Steuerungszielen für den Verkehrsrechner. Sie trifft auch die Entscheidung über den Bau neuer oder den Abbau bestehender Ampeln.

■ **Wechsel.** In den Reihen der CDU übernimmt im Verwaltungsrat der SWT-AöR Emilie Poß das Mandat von Matthias Melchisedech. red

Weiterer Zuschuss für Wolfsberghalle

Zur Generalsanierung der Wolfsberghalle werden zusätzlich rund zwei Millionen Euro benötigt, wodurch die Gesamtkosten des Großprojektes auf rund 9,6 Millionen Euro steigen. Der Stadtrat stellte das zusätzliche Geld zur Verfügung. Beim ersten Teil des Bauprojekts gibt es eine Förderung von knapp 4,8 Millionen Euro aus dem Kommunalen Investitionsprogramm des Landes. Die Zusatzausgaben hängen zum einen mit den deutlich gestiegenen Baupreisen zusammen. So ist seit den ersten Budgetplanungen für das Großprojekt im ersten Quartal 2021 der Baupreisindex, der als Maßstab für die allgemeine Kostentwicklung gilt, um rund 36 Prozent gestiegen.

Außerdem waren zusätzliche Arbeiten am Bestandsgebäude erforderlich, und es entstand auch ein Mehraufwand beim Abbruch der technischen Anlagen sowie bei verschiedenen Erd-, Mauer- und Betonarbeiten. Zudem musste aus statistischen Gründen die Konstruktion des Vordachs im Besucherbereich geändert werden. Zusätzliche Arbeiten gab es auch beim Ausbau der Halle: So mussten zum Beispiel Flurwände nicht nur angestrichen, sondern verputzt werden.

Wohnbau-Themen in Ausschuss verwiesen

Gleich bei drei Anträgen im Stadtrat ging es um bezahlbares Wohnen. Dabei wurde aber jeweils keine Entscheidung im Rahmen einer Abstimmung getroffen, sondern die weitere Behandlung in den städtischen Gremien vorbereitet. Bei dem SPD-Antrag für eine aktive städtische Bodenpolitik, zu dem es Änderungsanträge der Linken-Fraktion sowie des Jamaika-Bündnisses gab, soll nun versucht werden, einem gemeinsamen Antrag für die nächste Sitzung vorzubereiten.

Die beiden Anträge der Linken zur Sicherstellung der sozialen Wohnraumförderung sowie der Forderung nach einer sozialen Mietpreisoffensive einschließlich eines Mietendeckels werden demnächst im Sozial-Dezernatsausschuss diskutiert.

Fragen und Antworten auf einen Blick

Wichtige Änderungen der Grundsteuer treten ab 2025 in Kraft / Bescheide kommen Anfang Januar

Allen Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzern wird Anfang Januar ein Brief von der Stadt ins Haus flattern: der Grundsteuerbescheid. Er fällt 2025 für viele von ihnen möglicherweise nicht sehr erfreulich aus. Gewerbetreibende können sich dagegen freuen.

Die Grundsteuer ändert sich im kommenden Jahr. Je nachdem, wo ein Gebäude liegt, wie alt es ist und wann es zuletzt saniert wurde, kann die Grundsteuer teils erheblich höher ausfallen. Wie das kommt – dazu Fragen und Antworten:

Was ist die Grundsteuer? Sie wird auf Grundbesitz erhoben. Dazu gehören Grundstücke einschließlich der Gebäude sowie Betriebe der Land- und Forstwirtschaft. Die Grundsteuer A wird auf land- und forstwirtschaftliche Grundstücke erhoben. In Trier spielt diese Steuer keine sehr große Rolle. 2024 lagen die Einnahmen aus der Grundsteuer A bei 64.000 Euro. Die Grundsteuer B wird auf privat oder gewerblich genutzte Grundstücke gezahlt. Sie ist wichtig für die Stadt, denn hier geht es 2024 beispielsweise voraussichtlich um Einnahmen von 22,5 Millionen Euro.

Wer zahlt die Grundsteuer? Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien. Steigt die Grundsteuer, trifft das aber auch Mieterinnen und Mieter: Eigentümer können diese Steuer über die Nebenkosten auf alle umlegen, die im jeweiligen Haus wohnen.

Warum ändert sich etwas an der Grundsteuer? Das Bundesverfassungsgericht hat schon 2018 das bisherige System für verfassungswidrig erklärt, weil es passieren konnte, dass eigentlich gleichartige Grundstücke in der Nachbarschaft komplett anders behandelt wurden, also eine andere Grundsteuer fällig wurde. Die alte basierte auf Werten, die in Westdeutschland aus dem Jahr 1964 stammten, im Osten sogar von 1935. Das Bundesverfassungsgericht hatte der Bundesregierung aufgetragen, dass spätestens bis Ende 2024 eine Neuregelung in Kraft treten muss.



Rechenmodelle. Berechnungen für die künftige Grundsteuer sind bisher nur auf der Basis von Mittelwerten möglich. Foto: Adobe Stock

Wie berechnet sich die Grundsteuer? Aus dem Wert des Grundbesitzes multipliziert mit der Steuermesszahl multipliziert mit dem Hebesatz. Die Steuermesszahl beträgt in Rheinland-Pfalz ab 2025 für unbebaute Grundstücke 0,34 Promille, für Wohngebäude 0,31 Promille. Um den Wert des Grundbesitzes zu ermitteln, mussten alle Besitzer in den letzten Jahren Fragebögen des Finanzamtes ausfüllen. Dabei wurden viele Daten erfasst, die Größen der Grundstücke, die Wohnflächen, wann die Gebäude zuletzt kernsaniert wurden und die Lage, die einen großen Einfluss auf den Wert hat. Er ist also individuell für jedes Grundstück ermittelt worden. Deshalb kann die Grundsteuer ab 2025 bei manchen Gebäuden teils sehr stark steigen, sie kann aber auch gleichbleiben oder sogar leicht sinken.

Warum behandelt der Stadtrat das Thema? Den Hebesatz legt die jeweilige Kommune fest, in Trier ist der Stadtrat zuständig. Er hat nun beschlossen, den Hebesatz von derzeit

550 Prozent auf 600 anzuheben. Dieser Vorschlag kam von der Verwaltung, denn nur so ist sichergestellt, dass die städtischen Einnahmen 2025 so hoch bleiben wie 2024. Blicke der Hebesatz bei 550 Prozent, hätte die Stadt nach der neuen Berechnung 1,8 Millionen Einnahmen weniger. CDU, SPD, Grüne, FDP, Die Fraktion die Freien Wähler und der Stadtvorstand stimmten im Stadtrat mit 42 Stimmen für den höheren Hebesatz. AfD und Linke waren mit acht Stimmen dagegen, zwei UBT-Vertreter enthielten sich. AfD und Linke forderten, erst abzuwarten, was eine für Rheinland-Pfalz geplante Neuregelung bringt. Das Land hatte kürzlich angekündigt, den Kommunen die Möglichkeit zu geben, unterschiedliche Hebesätze festzulegen. Beschlossen ist das aber noch nicht – und wie die Regelung umgesetzt werden kann, ist noch unklar. OB Wolfram Leibe plädierte daher im Stadtrat dafür, sich im Laufe des Jahres 2025 die neuen Möglichkeiten genau anzusehen und Verbesserungen für 2026 umzusetzen.

Was bedeutet diese Neuregelung für die Bürgerinnen und Bürger?

Die Stadt hat Musterberechnungen gemacht, die zeigen, dass private Grundstücksbesitzer – und damit auch Mieterinnen und Mieter – 2025 in vielen Fällen mehr Grundsteuer zahlen müssen, während gewerbliche Grundstücke entlastet werden. Die folgende Musterberechnung (die je nach Wohnlage und Grundstücksgröße wesentlich anders ausfallen kann) zeigt, dass bei der erwarteten Steigerung der Grundsteuerbeträge im nächsten Jahr vor allem die vom Bund vorgegebene Neuberechnung der Messbeträge der Grund der Verteuerung ist – und weniger der jetzt vom Stadtrat beschlossene höhere Hebesatz:

3-Zimmer Etagenwohnung:

Messbetrag (alt): 37,57 Euro
Hebesatz 550: 206,64 Euro
Messbetrag (neu): 59,64 Euro
Hebesatz 550: 328,02 Euro
Hebesatz 600: 357,84 Euro

Einfamilienhaus:

Messbetrag (alt): 90,79 Euro
Hebesatz 550: 499,35 Euro
Messbetrag (neu): 150,01 Euro
Hebesatz 550: 825,06 Euro
Hebesatz 600: 900,06 Euro

Mittelständisches Unternehmen:

Messbetrag (alt): 1214,52 Euro
Hebesatz 550: 6679,86 Euro
Messbetrag (neu): 413,20 Euro
Hebesatz 550: 2272,60 Euro
Hebesatz 600: 2479,20 Euro.

Diese Berechnungen sind Mittelwerte. Die konkrete Steuer kann für Grundstücke höher ausfallen, aber je nach Lage und Alter des Hauses auch niedriger sein oder auf gleicher Höhe bleiben.

Wann erfährt man, wie viel man bezahlen muss? Nach dem Ratsbeschluss der letzten Woche werden nun rund 50.000 Bescheide für alle Grundbesitzer in Trier fertiggestellt und mit dem Datum 6. Januar verschickt. Dann erfahren sie, wie hoch die Grundsteuer 2025 ausfällt. Gezahlt wird sie weiterhin nicht in einem großen Betrag, sondern quartalsweise am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November.

Neue Bodenplatte erforderlich

Stadtrat gibt zusätzliches Geld für Generalsanierung der Egbert-Schule frei

Die Kosten zur Generalsanierung der Egbert-Grundschule im Gartenfeld einschließlich Errichtung eines Ersatzneubaus für die Containerklassen steigen von knapp 5,5 auf rund 6,8 Millionen Euro. Der Stadtrat bewilligte die Mehrausgaben bei dem Projekt, das aus dem Kommunalen Investitionsprogramm 3.0 des Landes gefördert wird. Die Mehrausgaben werden unter anderem mit den deutlich gestiegenen Kosten in verschiedenen

Gewerken begründet, die sich auch im Baupreisindex niederschlagen. Zudem sind im Vergleich mit der ursprünglichen Planung zusätzliche Arbeiten erforderlich: So musste am Hauptgebäude die Bodenplatte entfernt und durch eine neue ersetzt werden sowie die Abdichtung und Dämmung des Sockels erneuert werden. Außerdem wurden bei Ausschachtungsarbeiten unter dem künftigen Mehrzweckraum (frühere Pau-

senhalle und Nebengebäude) Hohlräume und ein Ziegelmauerwerk gefunden. Dabei handelt es sich um Kellerreste einer Gründerzeitvilla, die im Zweiten Weltkrieg lose geschützt worden waren. Jetzt mussten die Hohlräume verfüllt werden, um einen tragfähigen Untergrund zu schaffen. Zudem fand man im Boden alte Bauteile, Wurzelstücke und ein schwer lösbares Felsstück, die vorher nicht bekannt waren und es stieg der Aufwand zum Schutz des Baumbestands auf dem Grundstück.

Dacharbeiten Anfang Januar geplant

Auf der Baustelle stehen mittlerweile der Neubau als Ersatz für den Klassencontainer, der Mehrzweckraum und der Aufzugsschacht im Rohbau. Derzeit wird der Sockel des Altbaus saniert und dann verfüllt, damit im Anschluss das Gerüst für den Abbruch und Neubau des Dachs aufgestellt werden kann. Anfang 2015 ist der Zimmerer auf der Baustelle und stellt das Dachtragwerk auf dem Hauptgebäude und dem künftigen Mehrzweckraum auf. Parallel werden die Fenster des Neubaus eingefügt und es beginnen die Arbeiten an der Installationsanlage des Gebäudes.

Detaillierte Prüfung

Gutachten zur früheren Eberhardschule liegt vor

Ein erstes Gutachten zu den Gebäudeschäden in der früheren Eberhardschule, die zur Deckung des Raumbedarfs am benachbarten MPG und AVG genutzt werden sollte, liegt seit kurzem in den zuständigen Dezernaten der Stadtverwaltung vor und wird derzeit geprüft. Bürgermeisterin und Schuldezernentin Elvira Garbes legt dem Stadtrat nach dem Abschluss dieses Prozesses eine Empfehlung vor, ob eine Sanierung der Immobilie am Alleenring oder der Kauf von Klassencontainern zur Behebung der Raumnot an den beiden Gymnasien wirtschaftlicher ist.

Der Stadtrat hatte der Verwaltung aufgetragen, wenn möglich und wirtschaftlich

darstellbar, bei der Container-Lösung eine Kauf-Lösung statt einer Anmietung zu realisieren, weil diese mutmaßlich auch nach der Nutzung für AVG/MPG noch bei anderen Schulbauprojekten im Stadtgebiet verwendet werden können. Ein Kauf von Containern ist bereits vorbereitet, wird aber noch bis zu der erforderlichen Grundsatzentscheidung zur früheren Eberhardschule zurückgestellt. Die derzeitige Übergangslösung für das AVG und MPG kann noch bis zum Sommer fortbestehen. Daher müssen die zusätzlichen Raumkapazitäten erst zum Beginn des nächsten Schuljahrs 2025/26 zur Verfügung stehen.

Sicherheitstechnik erneuert

Weiterer Zuschuss für Projekt an Berufsschule EHS

Die Kosten zur Erneuerung der kompletten Sicherheitstechnik am Gebäude der Berufsbildenden Schule für Ernährung, Hauswirtschaft und Soziales steigen um knapp 2,4 auf jetzt gut 4,7 Millionen Euro. Das Großprojekt begann bereits im Schuljahr 2014/15, als bei einer Begehung diverse Mängel festgestellt wurden. Der aktuelle Beschluss des Stadtrats beinhaltet neben den zusätzlich zur Verfügung gestellten Geldern den Auftrag zur Umsetzung des zweiten Bauabschnitts. Dabei geht es unter anderem um den Austausch von Unterdecken in allen Fluren des Gebäudes. Die alten waren vor 1990 eingebaut worden und entsprechen nicht mehr aktuellen Standards.



Neubau. Die Errichtung des künftigen Mehrzweckraums ist ein Schwerpunkt der Erneuerung der Egbert-Grundschule. Foto: Hochbauamt



Die aktuelle Kolumne von Klimamanagerin Meikse Eisenbeis bietet einige Tipps für die Advents- und Weihnachtszeit.

Vielleicht haben Sie ja auch schon die ersten Plätzchen gebacken, den ersten Winterpunsch getrunken und einen Weihnachtsmarkt besucht? Weihnachten kommt für viele Menschen jedes Jahr überraschend schnell, ebenso der Winter und alles was dazu gehört. Aber wenn man gleich nach den Sommerferien schon Lebkuchen, Dominosteine und Zimsterne kaufen und essen kann, dann ist das auch echt übertrieben – dachte ich immer. Forschende haben festgestellt, dass alles was mit Weihnachten zu tun hat, wie die festliche Dekoration, Tannenduft und die Leckereien bei uns Menschen, das Glückshormon Dopamin ausschütten kann, weil wir damit positive Erinnerungen verbinden. Und für viele Menschen ist die Weihnachtszeit eben eine Zeit der schönen Kindheitserinnerungen.

Für manche kommt allerdings auch Stress dazu – die ganzen Geschenke besorgen, den Besuch bekochen und Plätzchen backen, dann die Weihnachtsfeiern für alle Familienmitglieder, Karten schreiben, Deko basteln und so weiter. Das hat sich bezogen auf unsere Kindheitserinnerungen ganz schön gewandelt. Da schien uns oftmals alles ganz einfach. Strohsterne, selbstgemachte Geschenke, der Duft von echten Tannenzweigen und Bienenwachskerzen. Aber natürlich auch nicht immer alles umweltfreundlich, denn früher war eben auch mehr Lametta am Baum.

Die Frage, wie man ökologisch nachhaltig Weihnachten feiern kann, lässt sich sehr gut im Internet beantworten: Sie hat natürlich was mit LED-Lichterketten, Zeitschaltuhren, Recycling-Einpackpapier, Heizung runterdrehen, wenn im Backofen Plätzchen backen usw. zu tun. Schauen Sie mal nach, es gibt viele Anregungen. Auch die Frage, was man denn mit dem Baum macht und ob man überhaupt einen kaufen sollte, wird hier diskutiert.

Dazu allerdings gebe ich Ihnen auch gerne eine Anregung: Am dritten Adventssamstag, also am 14. Dezember, kann man von 10 bis 14 Uhr im Forstamt Quint seinen eigenen Baum aussuchen und absägen – es handelt sich dann um einen so genannten „ökologischen Weihnachtsbaum mit Fair-Trees Zertifizierung“, der im Meulwald gepflanzt wurde und dort ohne Düngung und Pflanzenschutzmittel aufgewachsen ist. Zur gleichen Zeit kann man dort auch Wildbret und Wildprodukte aus der Region kaufen – alles natürlich nur, solange der Vorrat reicht, denn auch Wild ist eine begrenzte Ressource. Informationen: www.wald.rlp.de/forstamt-trier/angebote/weihnachtsbaum-und-wildverkauf.

Wir als Team der Stabsstelle Klima- und Umweltschutz wünschen Ihnen eine besinnliche und frohe Weihnachtszeit – eine Zeit die Sie mit schönen Erinnerungen verbinden. Kommen Sie gut ins neue Jahr.

Kontakt zur städtischen Klimaschutzstelle:
E-Mail: klimaschutz@trier.de
Telefon: 0651/718-4444

Der Weg zum Maximalversorger

Klinikum Mutterhaus feiert 175-jähriges Bestehen / Nach Gottesdienst Feier in der Europahalle

Das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen feierte am 3. Dezember seinen 175. Geburtstag. Den Auftakt des Jubiläumstages bildete eine eindrucksvolle Messe in der St. Josef-Kapelle des Klinikums, die gemeinsam mit Bischof Dr. Stephan Ackermann gefeiert wurde. Im Anschluss fand eine festliche Jubiläumsfeier in der Europahalle statt, wo OB Wolfram Leibe eine besondere Frau ehrte.

Zahlreiche Gäste, darunter prominente Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Gesellschaft, nahmen teil, um die bewegende Geschichte und zukunftsweisende Arbeit des Klinikums zu würdigen. In interessanten Vorträgen wurden sowohl die christlichen Wurzeln des Hauses als auch seine Rolle als moderner Gesundheitsversorger hervorgehoben. Die beeindruckende Entwicklung des Klinikums – von einer kleinen, von Ordenschwestern geführten Einrichtung zu einem Krankenhaus der Maximalversorgung – zeichnete der Theologe Dr. Frederik Simon nach. Er unterstrich die kontinuierliche Verbindung von Tradition und Innovation, die das Klinikum bis heute prägt.

Dr. Christian Sprenger, Geschäftsführer des Klinikums, betonte die Bedeutung des Mutterhauses für die Region, dankte Oberbürgermeister Wolfram Leibe für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und würdigte die Unterstützung aus der Politik sowie die enge Kooperation mit dem Bräuerkrankenhaus. In seiner Rede ehrte OB Wolfram Leibe die Arbeit der Ordenschwestern und verlieh Schwester M. Elisabeth Mues, der Vorsitzenden des Aufsichtsrats, eine Ehrenurkunde für ihr herausragendes Engagement. Er unterstrich, wie ihre Führung und Entscheidungskraft das Klinikum geprägt und maßgeblich weiterentwickelt hätten. Sie durfte sich auch in das Ehrenbuch der Stadt eintragen (Seite 10).

Der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister Clemens Hoch würdigte das Klinikum als „Leuchtturm der Maximalversorgung“ und sicherte



Feierlichkeiten. Bei der Jubiläumsfeier in der Europahalle dankte Oberbürgermeister Wolfram Leibe den Ordenschwestern für ihre beständige Arbeit (großes Foto). Eine Messe fand in der St. Josef-Kapelle des Klinikums statt. Fotos: Mutterhaus

weitere Unterstützung für seine Entwicklung zu. Thomas Stiren, Präsident der IHK Trier, ehrte das Klinikum mit einer Urkunde und hob dessen Rolle als Wirtschaftspartner und innovativen Arbeitgeber hervor.

Das 175-jährige Bestehen des Klinikums Mutterhaus sieht Geschäftsführer Sprenger nicht nur als Anlass, stolz auf die Vergangenheit zu blicken, sondern auch als Verpflichtung für die Zukunft: „Unsere Mission bleibt, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen – mit Spitzenmedizin, Hingabe und christlicher Nächstenliebe“, betonte er. Angesichts der Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung, insbesondere in ländlichen Re-



gionen, hob der Geschäftsführer die Bedeutung starker Partnerschaften und richtungsweisender Strategien hervor: „Zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung, insbesondere in den ländlichen Regionen, sind der

Aufbau von Versorgungsketten und ein gutes Netzwerk erforderlich, um Synergien zu schaffen, Ressourcen effizienter zu nutzen und den Zugang zu medizinischer Versorgung nachhaltig zu gewährleisten.“ red

Fällen nur im Ausnahmefall

Fragen und Antworten zur neuen Baumschutzsatzung der Stadt Trier

Vor allem im Hochsommer bringen Bäume, möglichst hoch mit einer möglichst breiten Krone, einen Mehrwert mit Wohlfühlfaktor mit sich. Als Schatten- und Sauerstoffspender sind sie unverzichtbar für ein günstiges Stadtklima und müssen erhalten bleiben. In dicht bebauten und stark versiegelten Innenstädten sind sie ein wertvoller Baustein für die Anpassung an den Klimawandel. Der Stadtrat hat deshalb im März eine Baumschutzsatzung beschlossen, die jetzt in Kraft getreten ist. Bäume, die unter die Bestimmungen der Satzung fallen, dürfen demnach auch in privaten Gärten nur noch mit einer Ausnahmegenehmigung gefällt werden. Eine Ersatzpflanzung ist obligatorisch.

Welche Bäume sind geschützt?
Von der Baumschutzsatzung betroffen sind alle Bäume ab einem Stammumfang von 80 Zentimetern, gemessen einen Meter über dem Erdboden. Diese dürfen grundsätzlich nicht mehr gefällt oder geschnitten werden. Für langsam wachsende Bäume wie Eiben, Stechpalmen, Mehlbeeren, Buchsbäume und Weißdorne gilt diese Regel ab einem Stammumfang von 40 Zentimetern. Mehrstämmige Bäu-

me sind geschützt, wenn ein Stamm einen Umfang von mindestens 30 Zentimetern aufweist.

Was ist erlaubt?
Fachgerechte Pflege, die dem Erhalt der Bäume dient, ist weiterhin möglich. Darunter fällt die Entfernung ab-



Naturdenkmal. Stadtbäume sind wertvoll. Foto: Presseamt/kig

gestorbener Äste, die Beseitigung von Krankheitsherden sowie die Belüftung und Bewässerung des Wurzelwerks. Das gleiche gilt für dringende Maßnahmen zur Verkehrssicherung.

Was ist verboten?
Neben der Fällung und Entfernung eines geschützten Baumes gibt es weitere Beschädigungen, die laut Satzung untersagt sind. Dazu gehören unter anderem

- Verankerungen
- Ausschachtungen, Aufschüttungen oder Verdichtungen des Bodens im Wurzelwerk
- Versiegelung des Wurzelbereichs mit Asphalt oder ähnlichen Materialien
- Verwendung von Herbiziden
- Lagerung oder Freisetzung von Schadstoffen in unmittelbarer Nähe.

Gibt es eine Ausnahmeregelung?
Ja. Eigentlich verbotene Eingriffe können in folgenden Fällen zulässig sein:

- wenn der Baum nicht mehr standsicher ist,
- wenn von ihm eine Gefahr ausgeht oder
- wenn die Fällung aus übergeordnetem öffentlichen Interesse dringend erforderlich ist.

Ausnahmen von der Baumschutzsatzung müssen bei der Stadtverwaltung per Online-Formular (QR-Code rechts) kostenpflichtig beantragt werden.



Ist eine Ersatzpflanzung vorgeschrieben?
Ja. Wenn die Fällung eines Baumes genehmigt wurde, muss danach möglichst auf dem gleichen Grundstück als Ersatz ein Laubbaum gepflanzt werden, der bestimmte Qualitätskriterien erfüllt. Als Ersatz für einen geschützten Obstbaum ist ein neuer Obstbaum, möglichst der gleichen Gattung, zu pflanzen. Wenn die Ersatzpflanzung nicht möglich ist, wird eine Ausgleichszahlung entrichtet. Dieses Geld verwendet die Stadtverwaltung für Erhalt, Pflege und Ergänzung des eigenen Baumbestands.

Bietet die Stadt eine Beratung an?
Ja, zur baumfachlichen Beratung steht die Abteilung StadtGrün unter der Rufnummer 0651/718-3900 zur Verfügung. kig

Dekon-Zug Trier gegründet

Neue Facheinheit mit Personal von Feuerwehren aus Kreis und Stadt

Zur Dekontamination Verletzter brauchen Feuerwehren spezielle Fähigkeiten. Deswegen haben der Kreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier ein gemeinsames Projekt gestartet und bilden eine neue Facheinheit „Dekon Zug Trier“ aus. Freiwillige Feuerwehren aus Stadt und Kreis stellen dabei – unterstützt von der Berufsfeuerwehr – das Personal.

Von Ernst Mettlach

„Technik und Abläufe sind komplex und benötigen viel speziell ausgebildetes Personal, da ist es sinnvoll, dass wir unsere Kräfte bündeln“, sagt Ralf Cordel von der Berufsfeuerwehr Trier, der gemeinsam mit Florian Weier von der Feuerwehr Wincheringen die Ausbildung der neuen Einheit verantwortet. Jetzt wurden in rund 50 Stunden die ersten 20 Feuerwehrleute aus Kreis und Stadt geschult. Weiteres Personal wird 2025 und darüber hinaus ausgebildet.

Container voller Ausrüstung

Herzstück der Einheit ist ein neuer Abrollbehälter zur Dekontamination Verletzter (AB-Dekon-V), den die Stadt Trier angeschafft hat. „Es ist der erste seiner Art in Rheinland-Pfalz“, betont Cordel. Der zwölf Tonnen schwere und knapp sieben Meter lange Container steckt voll mit Ausrüstung. „In dem Abrollbehälter befindet sich unter anderem ein Duschsystem mit Dekontaminationsmitteln und Schutzausrüstung für unsere Einsatzkräfte“, erklärt Cordel. Auch Heißwassermodul, Schläuche,

Pumpen, Aggregate, Zelte, Beleuchtung, Wechselkleidung und Duschzeug gehören zur Ausstattung. Durch die Containerbauweise ist das System hochmobil. „So können wir direkt am Einsatzort behandeln und verhindern, dass sich Gefahrstoffe ausbreiten.“ Auch die Dekontamination von Personal in Schutzkleidung und die Einsatzstellenhygiene bei Großeinsätzen werden abgedeckt.

„Zum Einsatz kommt die neue Facheinheit vor allem, wenn beispielsweise nach einem Unfall oder auch nach einem Anschlag viele Verletzte von chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Stoffen befreit werden müssen“, erklärt Dekon-Experte Florian Weier von der Feuerwehr Wincheringen. Einmal aufgebaut könnten pro Stunde bis zu

50 Patienten behandelt werden. „Um das zu erreichen, brauchen wir insgesamt 47 Einsatzkräfte.“ Dieses Personal wird gestellt von den Freiwilligen Feuerwehren Rodt, Nittel, Wincheringen sowie von der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte aus Trier, daneben stellen weitere Wehren aus der Stadt Lkw-Fahrer. Die Berufsfeuerwehr stellt Abrollbehälter sowie Mitarbeitende des Rettungsdienstes zur Verfügung.

„Wir haben uns am Dekon-Konzept aus Nordrhein-Westfalen orientiert und es auf unsere Bedürfnisse angepasst“, erklärt Florian Weier. Mittlerweile dient die neue Einheit sogar selbst als Vorbild. „Die Feuerwehr Berlin schafft solche Abrollbehälter an und hat sich das bei uns gründlich angeschaut“, verrät Ralf Cordel.



Interkommunales Ehrenamt. Der neue „Dekon-Zug Trier“ besteht aus freiwilligen Feuerwehrleuten aus Trier und dem Kreis Trier-Saarburg, die aufwändig ausgebildet werden. Kern der Einheit ist ein spezieller Abrollbehälter, an den Zelte angebaut werden (Bild links). Hier können dann bis zu 50 Verletzte in der Stunde dekontaminiert werden, auch nicht-gehfähige. Fotos: Feuerwehr Trier



„Hier wird Zukunft gestaltet“

Neue Frida-Kahlo-Grund- und Förderschule auch für Trierer Kinder / Inklusion konsequent umgesetzt

Ob man sich zur Vorbereitung auf das große Fest lieber mit Weihnachts- oder Rockmusik einstimmen möchte – in Trier ist in dieser Woche beides möglich.

Am Freitag schaut Konstantin Schmidt mit seinem **Musik-Kabarett-Programm** „Glühwein zum Frühstück“ im Kleinen Saal der Tufa vorbei. Das Motto des Abends ist „In 24 Schlückchen zur Besinnlichkeit“. Mit seinem trockenen Humor – begleitet vom Klavier – beschert er seinem Publikum eine gelungene Ablenkung vom Weihnachtsstress.

Am Samstag gibt es dann ein Stück **regionaler Rockmusikgeschichte** zu erleben: Die Neue-Deutsche-Welle-Band „Lusthansa“ präsentiert ihr neues Livealbum „Livehansa“ im Großen Saal der Tufa. Die in Trier bekannte Band wurde 1982 in der Moselstadt gegründet. Bereits die erste Single „Nix Neues in Poona“ wurde zu einem Hit. Sie spielte unzählige Live-Konzerte, ehe sie sich auflöste und mittlerweile – mit Sicherheit zur Freude vieler – wieder zusammengefunden hat.

Eine **Führung** im ältesten Weinkeller Deutschlands bietet die TTM aktuell jeden Mittwoch- und Freitagvormittag bei den Vereinigten Hospitien an. Teile des Kellers sind Reste der römischen „horrea“. Erbaut um 330 nach Christus in der Hochzeit der römischen Kaiserstadt Trier, dienten sie den römischen Bürgern als Magazin und Speicherhaus. Im Rahmen der Führung erhalten die Gäste einen kleinen Einblick in die wechselvolle Geschichte des ältesten Weinkellers in Deutschland und können dabei zwei hauseigene Weine probieren. Treffpunkt ist bei den Vereinigten Hospitien am Krahenufer.

Das Theater Trier lädt am Donnerstagabend zu der **Familienoper** „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ ein. Michael Endes weltberühmtes Kinderbuch wurde 2019 zum ersten Mal als Kinderoper vertont und an der Komischen Oper Berlin uraufgeführt. Die renommierte australische Komponistin Elena Kats-Chernin hat ein heiter-poetisches, zauberhaftes Märchen komponiert, das Jung und Alt in seinen Bann zieht. Der Kinder- und Jugendchor des Theaters Trier geht gemeinsam mit dem Musiktheaterensemble auf eine fantasievolle Reise – begleitet vom großen Orchester. Zauberhaft, mitreißend, poetisch und kindgerecht.

Passend zur Vorweihnachtszeit bietet das Stadtmuseum am Sonntagnachmittag eine **Lesung** rund um die schönsten weihnachtlichen Bräuche mit Weihnachtsexperte Raimund Gründler und Museumsdirektorin Dr. Viola Skiba an.

Vorweihnachtlich wird es auch am Samstag: Am Vormittag können Kinder nach einer kurzen Führung in der Weihnachtsausstellung im Stifterkabinett des Museums **Geschenke basteln**, Karten gestalten oder Geschenkpapier bedrucken. In der Zwischenzeit können die Eltern ihre Weihnachtseinkäufe in der Stadt erledigen. Anmeldung für diese Veranstaltung per E-Mail an museumspaedagogik@trier.de.

In dieser wöchentlichen Kolonne stellt die Rathauszeitung mit Unterstützung des Amtes für Stadtkultur und Denkmalschutz wöchentlich wichtige Kulturtermine vor. Mehr davon gibt es online im Eventkalender unter www.heute-in-trier.de

Das integrative Schulprojekt in Schweich wurde mit einer Einweihungsfeier offiziell seiner Bestimmung übergeben. Nach mehrjähriger Bauzeit steht am Ermesgraben nun mit der rund 47 Millionen Euro teuren Frida-Kahlo-Schule ein hochmodernes Gebäude, in dem Inklusion auf beeindruckende Weise gelebt wird. Der Neubau hat auch Auswirkungen auf die Trierer Schullandschaft.

Das weitläufige Ensemble beherbergt neben der Grundschule Schweich die bisherige Treverer-Förderschule für motorische Entwicklung, die zuvor im Trierer Stadtteil Heiligkreuz ansässig war. Dieses Gebäude wird nun hergerichtet, um als Ausweichquartier für die sanierungsbedürftige Porta Nigra-Schule in Trier-Nord zu dienen. In Schweich haben mehr als 500 Kinder und Jugendliche und rund 110 Mitarbeitende beider Schulen bereits im Sommer ihr neues Domizil bezogen.

Pia Rücker, Leiterin der Förderschule, und Sabine Roths, Konkretorin der Grundschule, begrüßten rund 230 Gäste zur Einweihungsfeier. In dem neuen Gebäude würden sie sich sehr wohl und gut aufgehoben fühlen, sagten die Pädagoginnen. Es sei toll, zu sehen, wie die Kinder beider Schulen schon nach wenigen Wochen von selbst aufeinander zugehen würden.

Zukunftsweisendes Projekt

„Ich bin sehr stolz, dass wir dieses vorbildliche Projekt offiziell einweihen können“, erklärte Landrat Stefan Metzendorf. Es stehe für eine gelungene Kombination aus moderner Architektur und Inklusion. Dieses Gebäude mit den beiden Schulen sei ein Ort, „an dem Zukunft gestaltet wird“. Es sei ein Meilenstein und setze Maßstäbe – nicht nur für den Land-



Kunst am Bau. Die Glassäulen mit dem Titel „bunt sehen“ der Künstlerin Birgit Schuh bringen auf dem Schulhof Farbe ins Spiel. Foto: Zweckverband Integratives Schulprojekt Schweich

kreis Trier-Saarburg, sondern weit über die Region hinaus. Die Inklusion, die hier im Vordergrund stehe, sei kein Endpunkt, sondern ein Prozess. Die Schülerinnen und Schüler, die hier unterrichtet würden, seien Botschafter, die Werte wie Respekt und Toleranz weitergeben würden – gerade in der heutigen Zeit sei dies wichtiger denn je.

Auch Landesbildungsministerin Stefanie Hubig würdigte die Besonderheiten des Projekts. Hier sei etwas Einzigartiges entstanden. Das Raumkonzept des Gebäudes setze Maßstäbe. So biete es zum einen die Möglichkeit für Durchlässigkeit, zum anderen aber auch für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Sie freue sich über die Lebendigkeit der Gemeinschaft.

Beigeordneter Christian Scholtes bezeichnete für die gastgebende Verbandsgemeinde Schweich das inklusive Schulprojekt als zukunftsweisend: „Es bietet viele Chancen. Mit der Fertigstellung und dem Miteinander der Schulen kann nun eine Vision Wirklichkeit werden.“ Der rund 47 Millionen Euro teure Bau ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landkreises und der Verbandsgemeinde Schweich. Sie haben sich 2015 im Zweckverband „Integratives Schulprojekt Schweich“ für das Projekt zusammengeschlossen. Das Land hat das Vorhaben mit rund 14,7 Millionen Euro gefördert. Die Stadt Trier beteiligt sich künftig an dem Schuldendienst für die Schule, um Darlehen abzuzahlen. Sie wurde bei der Feierstunde durch Bürgermeisterin Elvira Garbes vertreten.

Der neue Komplex umfasst fünf Bauteile, die auf die Bedürfnisse der Förder- sowie der Grundschule abgestimmt sind. Unterrichts-, Therapie- und Pflegeräume finden sich dort ebenso wie ein Bewegungsbad und eine Dreifeld-Sporthalle. Die Mensa mit Mehrzweckraum dient als zentraler Treffpunkt und ist das Herzstück des Ensembles. Barrierefrei gestaltete Außenbereiche bieten vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Auch technisch ist das Gebäude vorbildlich und nachhaltig ausgestattet – unter anderem mit einem Eis-Energiespeichersystem. Die Schule ist nach der berühmten mexikanischen Malerin Frida Kahlo (1907-1954) benannt, die 1925 Opfer eines schweren Busunglücks wurde und seitdem unter erheblichen Einschränkungen litt. red

Sprachtalent auf der Bühne

Sänger Álvaro Soler bei Porta hoch drei

Wer sich mit den Texten des spanisch-deutschen Sängers Álvaro Soler auseinandersetzt, merkt sofort, dass hier eine Texttiefe vorherrscht – vielleicht auch deshalb, weil er in Barcelona und Tokio aufgewachsene Musiker selbst ein Sprachtalent ist. Am Donnerstag, 19. Juni, tritt er beim Porta hoch drei-Festival auf. Damit steht nach Max Herre und Joy Denalane der zweite Act für das Open Air-Festival 2025 vor der Porta Nigra fest.

Positivität und Nachdenklichkeit

In seiner kürzlich veröffentlichten Single „Cero“ (Null) kombiniert Álvaro Soler nicht nur Latin Pop mit Afro

House – er verbindet auch den eigentlich unbeschwert klingenden Sound eines optimistischen Sommersongs mit dem Thema des Neuanfangs in einer Welt, in der viele Dinge aus dem Ruder laufen.

Mit einer Mischung aus Positivität und Nachdenklichkeit geht der 33-Jährige im kommenden Sommer auf seine „La Gira“-Tour, die ihn unter anderem nach Trier führt. Vor der beeindruckenden Kulisse der Porta Nigra hat er dann auch seine großen Hits wie „La cintura“ und „Sofia“ dabei, die ihn in Deutschland bekannt machten. red

Tickets gibt es bei kartenvorverkauf-trier.de.



Publikumsmagnet. Der spanisch-deutsche Sänger Álvaro Soler ist am 19. Juni beim Porta hoch drei-Festival live zu sehen. Foto: Jakob Furis

Eingang des Museums wird besucherfreundlicher

Umgestaltung läuft bis Mitte Dezember



Im Vorfeld der mit Spannung erwarteten Landesausstellung „Marc Aurel“ freut sich das Stadtmuseum über die Neugestaltung seines Foyers. Der Eingangsbereich wird derzeit besucherfreundlicher und inklusiver umgestaltet und wird zur Landesausstellung in einem modernen Design erstrahlen. Er wird den Besucherinnen und Besuchern einen barrierefreien und einladenden Zugang zur Dauerausstellung und der neuen Sonderausstellung bieten. Ermöglicht wird die Umgestaltung durch Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz, über deren Bewilligung sich das Stadtmuseum in diesem Jahr freuen durfte.

Nach der Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Konturen der Stadt“ wird nun bis voraussichtlich Mitte Dezember im Eingangsbereich gearbeitet. Dadurch kann es zu Beeinträchtigungen im Kassenbetrieb und Museumsshop kommen, doch bleibt das Museum geöffnet.

Die Umgestaltung des Foyers ist Teil der kontinuierlichen Bestrebungen des Stadtmuseums, die Servicebereiche und Ausstellungsräume zu optimieren und ein ansprechendes Ambiente für alle Besucherinnen und Besucher zu schaffen. Das Museum wird eine neue Außenwirkung entfalten und ab dem nächsten Jahr

gibt es auch Neues im Eingang zu entdecken. Die Umgestaltung wird nicht nur die Atmosphäre im Museum aufwerten, sondern auch den Besucherfluss verbessern, sodass die Gäste von Anfang an in die reiche Geschichte der Stadt Trier eintauchen können. Zu Beginn des neuen Jahres wird das Ergebnis der Umgestaltung der Öffentlichkeit präsentiert und das Team des Stadtmuseums freut sich bei dieser Gelegenheit auf Besucherinnen und Besucher. red

Gestapo-Reihe

In der Reihe „Gestapo in Trier“ hält Björn Stumm am Dienstag, 17. Dezember, 19 Uhr, im Stadtmuseum einen Vortrag mit dem Titel „[...] und wir haben immer noch nichts zu unseren Entschädigungszahlungen gehört.“ Dabei geht es um die Wiedergutmachung für Überlebende der Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“. Dabei hatte SS-Chef Heinrich Himmler im Juli 1942 die systematische Ermordung aller Juden angeordnet, die in den fünf Distrikten Warschau, Lublin, Radom, Krakau und Lvov des polnischen Generalgouvernements lebten. In diesem Rahmen wurden bis Oktober 1943 über 1,3 Millionen Juden ermordet.

Kreiswahlvorschläge schnell einreichen

Aufwändige Prüfung der Listen zur Bundestagswahl

Obwohl der Termin 23. Februar für die vorgezogene Bundestagswahl noch nicht von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bestätigt ist, veröffentlicht OB Wolfram Leibe als Kreiswahlleiter im Wahlkreis 202 eine offizielle Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen (Bekanntmachung auf Seite 13). Damit kommt er einer Aufforderung der Bundeswahlleiterin und des Landeswahlleiters nach. Die Zeit drängt, denn die Fristen zur Einreichung der Kreiswahlvorschläge, die in den Kommunen noch eine aufwändige Prüfung durchlaufen müssen, endet am Montag, 20. Januar, 18 Uhr. Hinzu kommt, dass zur Einreichung teilweise auch Unterstützungsunterschriften von 200 Wahlberechtigten aus dem Wahlkreis vorzulegen sind. Grundsätzlich gilt: Je schneller die Listen im Rathaus eingereicht werden, desto besser.

Eine weitere Frist bis Montag, 7. Januar, 18 Uhr, gilt für Parteien, die im Bundestag und Landtag seit der letzten Wahl nicht auf der Basis eigener Wahlvorschläge ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten sind. Sie müssen ihre Absicht zur Teilnahme schriftlich anzeigen.

Wahlhelfer gesucht

Neben der Prüfung der eingereichten Liste steht derzeit im Bereich Wahlen des Amtes Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen im Rathaus vor allem die Anwerbung von Freiwilligen für den

Einsatz im Wahllokal und die Auszählung der Briefwahl im Vordergrund. Dafür werden insgesamt etwa 1000 Personen benötigt. Gesucht werden noch Personen, die als Wahlvorsteher oder Schriftführer im Einsatz sind. OB Wolfram Leibe betont: „Wahlhelferin oder Wahlhelfer zu sein, ist gelebte und konkrete Mitarbeit an unserer Demokratie.“ Insgesamt geht die Verwaltung davon aus, dass die Auszählung deutlich

schneller verläuft als bei der Kommunal- und Europawahl Anfang Juni. Im Gegensatz zu den damaligen Wahlen, bei denen die Bürgerinnen und Bürger je nach Stadtteil über 70 Kreuzchen machen konnten, gibt es bei der Bundestagswahl nur zwei Stimmen, eine für die Partei, eine für den Direktkandidaten im Wahlkreis.

Der Bereich Wahlen im Amt Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, der sonst nur aus drei Mitarbeitenden besteht, wird wie bei anderen Wahlen, kurzfristig verstärkt. 59 Wahllokale, verteilt über die ganze Stadt, mussten kurzfristig gefunden werden. Da voraussichtlich viele Menschen wieder die Möglichkeit zur Briefwahl nutzen, gibt es auch 59 Briefwahlbezirke. red



■ Wer Wahlhelfer werden will, kann sich im Bereich Wahlen **melden**, telefonisch (0651/718-4193), per E-Mail an wahlen@trier.de oder direkt über ein Kontaktformular (QR-Code links)



Am Start. Freuen sich über Triers ersten Elektro-Gelenkbus: SWT-Vorstand Arndt Müller, OB Wolfram Leibe, sowie Elmar Kandels und Daniel Walther, Geschäftsführer und Prokurist der SWT-Verkehrs-GmbH (v. r.). Foto: Ensich Media

Grüner Strom statt Diesel

Trierer Stadtwerke nehmen 18 neue E-Busse in Betrieb

Derzeit besteht die E-Bus-Flotte der Stadtwerke aus drei Fahrzeugen, nun folgt der nächste große Schritt auf dem Weg zu Triers Mobilitätswende durch den verstärkten Einsatz von grünem Strom statt Diesel.



Der Trierer OB und SWT-Verwaltungsratsvorsitzende Wolfram Leibe freute sich über die Lieferung von 18 E-Bussen: „Wir sehen uns als Treiber der Elektrifizierung in der Mobilität. Mit insgesamt 36 E-Bussen modernisieren wir unsere Busflotte und tauschen Diesel-Fahrzeuge aus. Das kommt vor allem den Bürgerinnen und Bürgern in Trier zugute, denn die E-Fahrzeuge sind sehr leise und umweltfreundlich unterwegs.“ SWT-Vorstand Arndt Müller

ergänzte: „Bis Ende 2025 setzen wir 39 E-Busse ein, was mehr als 40 Prozent unserer Flotte entspricht. Dabei nutzen wir als Energie- und Infrastrukturdienstleister die Chancen der Sektorenkopplung. So können wir unsere Busse statt mit Diesel mit regional erzeugtem grünem Strom versorgen. Ein Teil der Energie wird in Photovoltaikanlagen direkt auf unserem Betriebshof erzeugt. Bis Ende 2024 wollen wir unsere Busflotte zu 100 Prozent elektrisch betreiben.“

Start voraussichtlich Anfang 2025

Möglich macht die große Investition in Triers Mobilitätswende das Bundesministerium für Digitales und Verkehr, das die Anschaffung von 36 neuen Elektrobusen und unter anderem

36 Ladesäulen (150 kW) auf dem SWT-Betriebshof mit einer Förderung von zwölf Millionen Euro unterstützt.

Einen Ausblick auf die nächsten Schritte gab Elmar Kandels, Geschäftsführer der SWT Verkehrs-GmbH: „Wir rüsten die 17 Solo- und den Gelenk-E-Bus linienfertig aus und statten sie unter anderem mit neuester Bordtechnik aus. Voraussichtlich Anfang des neuen Jahres können wir sie in unser Netz integrieren. Den E-Gelenkbus werden wir schwerpunktmäßig auf den Linien 6, 13 und 81 einsetzen, die Solobusse auf den Linien 2, 4, 7, 14, 82, 84, 85, 86, 88 und 89. Für 2025 haben wir 17 E-Gelenkfahrzeuge und einen Solo-E-Bus bestellt.“ red

■ Weitere Informationen zu dem Projekt: www.swt.de/e-mission

Busumleitung in Pfalzel



Bis einschließlich Montag, 31. März 2025, fahren die Busse der Linie 87 wegen der Vollsperrung der Hafestraße eine geänderte Umleitungsstrecke. In Richtung Schweich/Quint fahren die Busse der Linie 87 bis zur Haltestelle Mäusheckerweg ihre normale Route und werden dann durch die kleine Unterführung, Am Bahndamm, Pfalzeler Straße, Steinbrückstraße, Mäusheckerweg und Ehranger Straße umgeleitet. In Richtung Innenstadt fahren die Busse der Linie 87 die gewohnte Route bis zur Haltestelle Agrobstraße und werden dann über Ehranger Straße, Mäusheckerweg, große Unterführung, Steinbrückstraße, Pfalzeler Straße und Am Bahndamm umgeleitet.

Bis Ende März können die Haltestellen Rothildisstraße, Eltstraße, Hafestraße und Ehranger Straße nicht von der Linie 87 angefahren werden. Die Abfahrten der Linie 87 um 5.15 Uhr, 5.45 Uhr, 6.15 Uhr und 6.45 Uhr ab Hauptbahnhof binden das Industriegebiet im Trierer Hafen an, und fahren ab der Steinbrückstraße über Eltstraße, B 53, Hafestraße, Am Moselkai, Schiffstraße, B 53 und Mäusheckerweg zurück auf die gewohnte Route in Richtung Quint/Sweich.

red

Mit Weinkauf Kultur unterstützen

Die Kulturstiftung und die Vereinigten Hospitien setzen mit der zehnten Auflage ihrer Spendenweine erneut ein Zeichen für die Kulturförderung in Trier: Das VDP-Weingut hat für die Edition 2024 den VDP Gutswein 2023er Weißer Burgunder Qualitätswein trocken sowie den Hospitien Riesling Qualitätswein halbtrocken ausgewählt. Jede Flasche ist mit einer Spende von zwei Euro verbunden, die zur Finanzierung von Projekten der kulturellen Teilhabe in Trier verwendet wird. Die Weine werden durch das Etikett mit Ulrich Lebendts Ansicht der Basilika St. Matthias, dem Motiv der Trierer Kulturaktie 2024, abgerundet.

red

Klare Forderungen an Regierung

OB Leibe bei Treffen des Deutschen Städtetags in Frankfurt / Neuer Hauptgeschäftsführer gewählt

Der Deutsche Städtetag vertritt die Interessen aller kreisfreien und der meisten kreisangehörigen Städte – auch Trier ist Mitglied. Oberbürgermeister Wolfram Leibe nahm an der jüngsten Sitzung des Hauptausschusses in Frankfurt teil, bei der konkrete Forderungen an die Bundesregierung formuliert wurden.

Nach dem Ende der Ampel-Koalition im Bund liegen etliche Vorhaben der bisherigen Bundesregierung derzeit auf Eis. Der Deutsche Städtetag appelliert an die Bundespolitik, wichtige Entscheidungen für das Zusammenleben in den Städten nicht bis nach der Wahl zu verschieben oder gar fallen zu lassen. Im Interesse der Bürgerinnen und Bürger sollten wichtige Beschlüsse, auf die die Städte dringend warten, noch gemeinsam von Regierungsparteien und Opposition in die Spur gebracht werden.

Nach der Sitzung von Präsidium und Hauptausschuss des Deutschen Städtetages in Frankfurt am Main erklärte dessen Präsident, Oberbürgermeister Markus Lewe aus Münster: „Im anstehenden Bundestagswahlkampf werden die Parteien mit ihren inhaltlichen Konzepten um die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger werben. Das gehört zum demokratischen Prozess. Bevor die Bundespolitik aber vollends in den Wahlkampf-Modus umschaltet, sollten sich noch parteiübergreifend Mehrheiten für Projekte finden, für die sich die Städte lange eingesetzt haben.“

Bauen und Wohnen

Bei den Themen Bauen und Wohnen stocken gerade mehrere Vorhaben, vor allem die Reform des Baugesetzbuches und die Verlängerung der Mietpreisbremse. Die Baugesetzbuch-Novelle hätte den Städten an vielen Stellen Wohnungsbau ohne komplizierte Planungsverfahren ermöglicht. Und wenn die Mietpreisbremse auf Bundesebene nicht noch verlängert wird, werden die entsprechenden Landesverordnungen im neuen Jahr



Zusammenkommen. Der Hauptausschuss des Deutschen Städtetags tagte mit dessen Präsident Markus Lewe (vorne, 3. v. r.) und Hauptgeschäftsführer Helmut Dedy (2. v. l.) im Frankfurter Rathaus, dem Römer. Foto: Andreas Varnhorn

reihenweise auslaufen, prognostiziert der Städtetag. Dabei sei die Mietpreisbremse ein wichtiger Baustein gegen immer weiter steigende Mieten. Der Städtetagspräsident sagte: „In Summe ist das eine problematische Mischung. Wenn beide Vorhaben kippen, wäre das ein schlechtes Signal an all die Menschen in unseren Städten, die dringend mehr bezahlbaren Wohnraum brauchen.“

Auch ein Nachfolger des inzwischen ausgelaufenen Digitalpakts Schule ist durch das Aus der Ampel ungewiss. Die Gespräche zwischen Bund und Ländern zum Digitalpakt 2.0 sollten nach Meinung des Städtetags auf jeden Fall fortgesetzt werden. Lewe: „Der amtierende Bundesbildungsminister muss jetzt die neue Digitalpakt-Vereinbarung mit den Ländern zu Ende verhandeln und der künftigen Bundesregierung als Empfehlung mit-

geben. Wir können es uns nicht leisten, nach der Bundestagswahl mit den Verhandlungen zum Digitalpakt 2.0 von vorne anzufangen.“

Wenn weiter unklar bleibe – so Lewe – wie die Digitalisierung an Schulen finanziert werden solle, habe das handfeste Konsequenzen für Schulen, Schülerinnen und Schüler: „Tablets und Laptops müssen laufend ersetzt werden, wenn sie alt oder defekt sind. Und auch die IT-Infrastruktur für zuverlässig laufende Netzwerke muss weiter finanziert werden.“ Passiere das nicht, bestehe die Gefahr, dass die digitale Ausstattung der Schulen sogar wieder zurückgebaut werde, ist Lewe überzeugt. „Das wäre ein Armutszeugnis für Deutschland. Damit würden sich vor allem die Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern aus ärmeren Haushalten wieder verschlechtern.“

Neu gewählt

Der Städtetag wählte bei seiner Hauptausschuss-Sitzung **Christian Schuchardt** (55) einstimmig zum **künftigen Hauptgeschäftsführer**. Schuchardt, seit 2014 OB der Stadt Würzburg, folgt am 1. Juli 2025 auf den langjährigen Hauptgeschäftsführer Helmut Dedy (66), der nach neun Jahren an der Spitze der Hauptgeschäftsstelle in den Ruhestand geht.

Zur stellvertretenden Hauptgeschäftsführerin ab 1. Juli 2025 wählte der Hauptausschuss **Dr. Christine Wilcken** (44), derzeit bereits Beigeordnete und Leiterin des Dezernats Klima, Umwelt, Wirtschaft, Brand- und Katastrophenschutz beim Städtetag.

Feuerwehr erdet im Ernstfall

Bahn schult Einsatzkräfte zum Agieren an Oberleitungen

Die Berufsfeuerwehr Trier ist ab sofort in der Lage, der Deutschen Bahn (DB) bei komplexen Einsätzen im Gleisbereich noch schneller und sicherer zu helfen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der sicheren Erdung von Oberleitungen, die eine wesentliche Voraussetzung für Rettungsmaßnahmen an den Gleisen sind.

Bei Bahnunfällen, bei denen in der Nähe der Oberleitungen gearbeitet werden muss, ist das Abschalten dieser Leitungen durch die DB nötig. Zusätzlich muss der betroffene Bereich geerdet werden, um den verbleibenden Strom sicher ins Erdreich abzuleiten. Erst danach können Einsatzkräfte gefahrlos im Gleisbereich agieren.

Normalerweise übernimmt der sogenannte Notfallmanager der DB diese Aufgabe. Allerdings kann es durch die begrenzte Anzahl dieser Spezialisten zu Verzögerungen beim Eintreffen am Einsatzort kommen. Um diese Zeit effektiv zu überbrücken, hat die DB in den vergangenen Monaten rund 90 Angehörige der Berufsfeuerwehr Trier umfassend geschult.

Schnell handeln bei Alarmierung

In mehreren Trainingseinheiten lernten die Einsatzkräfte den sicheren Umgang mit den technischen Geräten zur Erdung von Oberleitungen. Diese Geräte wurden der Feuerwehr übergeben und sind nun auf Einsatzfahrzeugen der Feuerwache Ehrang und der Hauptfeuerwache in Trier-Süd stationiert. Damit ist sichergestellt, dass bei einer Alarmierung schnell gehandelt werden kann. Dr. Andreas Palzer, Vizechef der Trierer Feuerwehr, erklärt: „Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn ermöglicht uns, im Ernstfall noch schneller und sicherer zu handeln. Unsere Einsatzkräfte sind bestens vorbereitet, um auch in anspruchsvollen Situationen im Gleisbereich professionelle Hilfe zu leisten.“



Im Gleisbett. Rund 90 Feuerwehrleute lernten bei Schulungen der Bahn den sicheren Umgang mit den technischen Geräten zur Erdung von Oberleitungen. Foto: Feuerwehr Trier

„Miteinander in der Region konkret gestärkt“

OB Leibe gratuliert Ehrenbürger Juncker zum 70.

Oberbürgermeister Wolfram Leibe hat dem früheren Luxemburger Premierminister und Trierer Ehrenbürger Jean-Claude Juncker zum 70. Geburtstag gratuliert. Mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde, die der



Trierer Stadtrat am 25. Februar 2003 einstimmig beschlossen hatte, wurde in besonderer Weise das Wirken des Staatsmanns Jean-Claude Juncker anerkannt, „der das Verbindende im europäischen Geiste zum Ziel seiner politischen Aktivitäten macht und das Miteinander auch für unsere Region durch konkrete Schritte praktiziert“, so die Begründung. Im Bewusstsein der schrecklichen Ereignisse während der NS-Zeit habe Juncker als Mann des Ausgleichs an die Zusammengehörigkeit in der früheren Grenzregion und zugleich an gemeinsame geschichtliche Wurzeln erinnert. „In Fortführung der Politik seiner Vorgänger hat Jean-Claude Juncker damit großen Anteil an der

neuen Qualität des Miteinanders zwischen Deutschen und Luxemburgern, zwischen seinen Landsleuten und den Trierern“, heißt es in der Begründung.

Die Ehrenbürgerwürde wurde Juncker bei einem Festakt im März 2003 im Trierer Theater vom damaligen Oberbürgermeister Helmut Schröder verliehen. Danach war Juncker noch mehrfach offiziell zu Gast in Trier, unter anderem bei dem Festakt zur Eröffnung der Karl-Marx-Landesausstellung in der Basilika (Archivfoto links: Presseamt) im Mai 2018.

18 Jahre lang Premierminister

Der am 9. Dezember 1954 geborene Jurist Juncker war von 1989 bis 2009 Finanzminister des Großherzogtums Luxemburg und von 1995 bis 2013 Premierminister. Außerdem war er von 2014 bis 2019 Präsident der Europäischen Kommission sowie von 2005 bis 2013 Vorsitzender der Euro-Gruppe. Am 25. Mai 2006 erhielt Juncker den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen „in Würdigung seines vorbildlichen Wirkens für ein soziales und geeintes Europa.“

Leuchtende Kinderaugen



Als Nikolaus und Engel verkleidet haben sich André Deisen und Sebastian Schmitt, beide Höhenretter der Trierer Berufsfeuerwehr, am Nikolaustag vor dem Klinikum Mutterhaus von einem 35 Meter hohen Baukran abgeseilt. Unten angekommen, verteilten sie Geschenke an die kleinen Patienten. Anschließend besuchten die Höhenretter die Kinderstation. Technisch unterstützt wurden Nikolaus und Engel von weiteren zehn Höhenrettern der Feuerwehr. Die Höhenretter sind damit Teil einer bundesweiten Aktion – rund 90 Höhenrettungsgruppen machten Kindern in Krankenhäusern damit eine Freude.

Foto: Presseamt/em

Mit Kraft, Kompetenz und Glaube



Vergangene Woche feierte das Klinikum Mutterhaus sein 175-jähriges Bestehen (Seite 5). In diesem Rahmen ehrte OB Wolfram Leibe (l.) Schwester M. Elisabeth Mues (sitzend), die laut Leibe über Jahrzehnte hinweg ihre Kraft, ihren Glauben und ihre Kompetenz in den Dienst der Gemeinschaft gestellt habe. Unter ihrer Führung als Aufsichtsratsvorsitzende seien die Weichen für die Zukunft des Hauses gestellt worden. Zudem habe sie als Generaloberin 26 Jahre mit außergewöhnlichem Einsatz die Geschicke ihrer Gemeinschaften in Trier, den Niederlanden und Tansania geleitet. Mues trug sich – ebenso wie ihre Nachfolgerin als Generaloberin, Schwester M. Alexandra Krug (2. v. l.) – im Beisein von Mutterhaus-Geschäftsführer Dr. Christian Sprenger und Klinikoberin Elke Kirsch in das Ehrenbuch der Stadt ein. Foto: Presseamt/gut

Eva Gauer aus Euren feiert 100.



Eva Gauer aus Euren feierte kürzlich ihren 100. Geburtstag. Die Glückwünsche hierzu überbrachten Ortsvorsteher Hans-Alwin Schmitz (links) sowie Christel Gerhard, Schatzmeisterin des VdK-Kreisverbands, und Reinhard Geisler, Vorsitzender des VdK Euren. Die Jubilarin gehörte zu den ersten Mitgliedern des Sozialverbands – seit 1948 ist sie dabei. Ein einschneidendes Ereignis in ihrem Leben erlebte die damals 20-Jährige bei einem Bombenangriff 1944, bei dem sie ihr rechtes Auge und zwei Finger der rechten Hand verlor. Trotz dieser Beeinträchtigungen war sie später vielseitig aktiv: Viele Jahre nahm sie an den Treffen der Eurer Kolpingsfamilie und des Seniorenvereins der Stadtwerke teil. Beim Seniorentanzkreis und mit dem Bewegungstherapieangebot der Pfarrei St. Helena hielt sie sich fit. Mit Eva Gauer feierten ihre Kinder, Enkel und Urenkel. Foto: privat

Wie Firmen KI sinnvoll nutzen



Unter dem Motto „Kreativität trifft Effizienz“ fand auf Einladung der Wirtschaftsförderung ein Workshop zu KI-gestützter Content-Erstellung für Firmen statt. Referentin Christine Thull (Die Piñatas) zeigte, wie kreative Prozesse durch Künstliche Intelligenz (KI) bereichert und effizienter gestaltet werden können und mehr Reichweite erzielt werden kann. Ein besonderer Fokus lag auf Social-Media-Content und Blogartikeln. Die Expertin präsentierte Beispiele für die KI, die die 30 Teilnehmenden ausprobierten. Der Workshop sorgte mit seinem interaktiven Ansatz für lebhaften Austausch. Foto: Wirtschaftsförderung

Trierer LBB-Chef stellt sich vor

Henning Kiefer (Mitte), seit 1. August Chef der Trierer Niederlassung des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), kam zum Gespräch mit Oberbürgermeister Wolfram Leibe (links) und Baudezernent Dr. Thilo Becker im Rathaus zusammen. Mit seinen rund 1400 Mitarbeitenden realisiert der LBB Bau- und Sanierungsvorhaben für das Land, den Bund und die hierzulande stationierten Gaststreitkräfte. Die Schnittstellen zwischen Stadt und Landesbetrieb sind vielfältig, allein aufgrund der Landesliegenschaften in Trier, wie Polizeigebäude oder Gerichte. Im Gespräch ging es unter anderem darum, Potenziale für Photovoltaikanlagen zu identifizieren, etwa auf Flächen an Uni und Hochschule. Foto: Presseamt/gut



Kita-Parlamentarier im Rathaus



Die drei bis fünf Jahren alten Mitglieder des Kinderparlaments der Kindertagesstätte St. Michael aus Mariahof waren zusammen mit Erzieherin Claudia del Vecchio zu Gast im Großen Rathaussaal. Kultur- und Weiterbildungsdezernent Markus Nöhl (hinten links) begrüßte Anna, Emil, Lio, Christian, Sofia, Lea, Ayaz, Adeline, Samira, Leonie und Lena. Dabei gab es auch eine Probe-Abstimmung, ob es an diesem Tag Schoko-Pudding zum Mittagessen geben sollte oder nicht. Die Mehrheit war bei zwei Gegenstimmen dafür. Foto: Kulturdezernat

Digitaler Einblick unter die Erde



Nach drei Jahren ist das Projekt Archäologisches Stadtkataster erfolgreich beendet worden. Die Kooperation zwischen Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz hat dafür gesorgt, dass es in Trier nun für die Achse Römerbrücke bis Amphitheater (Fläche 55 Hektar) ein digitales Kataster gibt, in dem Interessierte Informationen dazu finden, ob und was sich sicher oder möglicherweise unter der heutigen Bebauung an archäologischen Funden befindet. Die Projektmitarbeitenden haben dazu über 5000 Archivalien aufgearbeitet. Ähnliche Stadtkataster gibt es auch in anderen Städten, die Besonderheit ist aber die komplett digitale Struktur im Trierer Geoportal. Bei der öffentlichen Abschlussveranstaltung im Rheinischen Landesmuseum äußerte Kulturdezernent Markus Nöhl (rechts) die Hoffnung, dass es ein Anschlussprojekt zur Ausweitung auf die Innenstadt geben werde. Foto: Presseamt/mic

Rabbiner erneut zu Gast in Trier



OB Wolfram Leibe empfing den Rabbiner David Schwesoff zu einem Gespräch im Rathaus und zeigte ihm dabei auch den Rathaussaal. Schwesoff hatte am 9. November an der Trierer Pogrom-Gedenkstunde an der Stele in der Zuckerbergstraße mitgewirkt. Leibe zeigte sich beeindruckt von der Gestaltung der Veranstaltung durch den Rabbiner und bedankte sich für seine Mitwirkung. Der 1979 in Budapest geborene Schwesoff studierte in Ungarn, den USA und den Niederlanden. Er hat Masterstudiengänge in verschiedenen Bereichen der Religion, Pädagogik, Psychologie, Kommunikation, internationalen Beziehungen und Wirtschaft abgeschlossen. Seit 2016 ist er in Deutschland tätig und war von 2021 bis 2023 der erste Landesrabbiner in Rheinland-Pfalz. Hauptberuflich arbeitet der jetzt in Köln lebende Schwesoff als Auditor und im Bereich interne Revision. Ein Teil der rabbinischen Aufgaben in Trier wird von ihm übernommen. Nach seiner Einschätzung ist die jüdische Gemeinde in Trier sehr aktiv, auch dank ihres Jugendzentrums. Foto: PA/pe

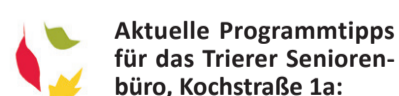
Sportlich ins neue Jahr starten



- Ernährung Bewegung/Gesundheit:**
- Gyrokinesis-Workout, ab 9. Januar, donnerstags, 19 Uhr, Gymnastikraum im Familienzentrum Forum Feyen.
 - Tai Chi für Anfängerinnen und Anfänger, ab 10. Januar, freitags, 11.15 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V1.
 - Tanzen 60+ für Anfängerinnen und Anfänger, ab 10. Januar, freitags, 14.30 Uhr, Tanzschule Dance in Trier.
 - Hatha Yoga für Senioren, ab 10. Januar, freitags, 14.50 Uhr, Musikschule, Raum V 4.
 - „Line Dance – Tanzen lieben und bewegen“, ab 10. Januar, freitags, 15.30 Uhr, Tanzschule Dance in Trier.
 - Tanzen 60+ für Fortgeschrittene, ab 10. Januar, freitags, 16.30 Uhr, Tanzschule Dance in Trier.
 - Tanzen – Zeit zu zweit mit Diskofox, ab 10. Januar, freitags, 17.30 Uhr, Tanzschule Dance in Trier.
 - Yoga für den Rücken, ab 13. Januar, montags, 15.45 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V 4.
 - Hatha-Yoga für Senioren, ab 13. Januar, montags, 17.20 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V 4.
 - Hatha Yoga, ab 13. Januar, montags, 18.25 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V4.
 - Hatha-Yoga – Yoga Sanft, ab 14. Januar, dienstags, 9/ 11.40 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V 1.
 - Zumba-Fitness, ab 14. Januar, dienstags, 18 Uhr, Tanzschule Dance in Trier.
 - Yoga für den Rücken, ab 14. Januar, dienstags, 18.30 Uhr, Schammattorfzentrum Gymnastikraum.
 - Yoga für den Rücken, ab 15. Januar, mittwochs, 18.30 Uhr, Gymnastikraum im Schammattorfzentrum.
 - Hatha Yoga, ab 15. Januar, mittwochs, 19.30 Uhr, Gymnastikhalle Nelson Mandela Realschule plus.
 - Qi Gong, ab 17. Januar, freitags, 18 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V1.
 - Yin-Yoga, ab 17. Januar, freitags, 19.30 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V 1.
 - „Qi Akupressur – gesund im Einklang mit den Jahreszeiten“, Samstag, 18. Januar, 14 Uhr, städtische Karl-Berg- Musikschule, Paulinstraße, Raum V1.
 - Yoga Vinyasa Flow, ab 22. Januar, mittwochs, 19.30 Uhr, Turnhalle Heiligkreuz
 - Hatha Yoga, ab 25. Januar, samstags, 10 Uhr, Turnhalle Heiligkreuz, Rotbachstraße.
 - Seniorengymnastik, ab 30. Januar, donnerstags, 9/10.10 Uhr, Pfarrsaal St. Matthias.

■ Weitere Infos und Kursbuchung: www.vhs-trier.de

Sonntagscafé am dritten Advent



- Sonntag, 15. Dezember, 15 Uhr: Sonntagscafé im Seniorenbüro.
 - Montag, 16. Dezember, 18 Uhr: Gesprächskreis für pflegende Angehörige zu Hause und im Heim
 - Weitere Informationen und Anmeldung: 0651/75566, anmeldung@seniorenbuero-trier.de.
- Das Trierer Seniorenbüro weist außerdem darauf hin, dass es rund um die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel von Donnerstag, 19. Dezember, bis einschließlich Sonntag, 5. Januar, geschlossen ist.

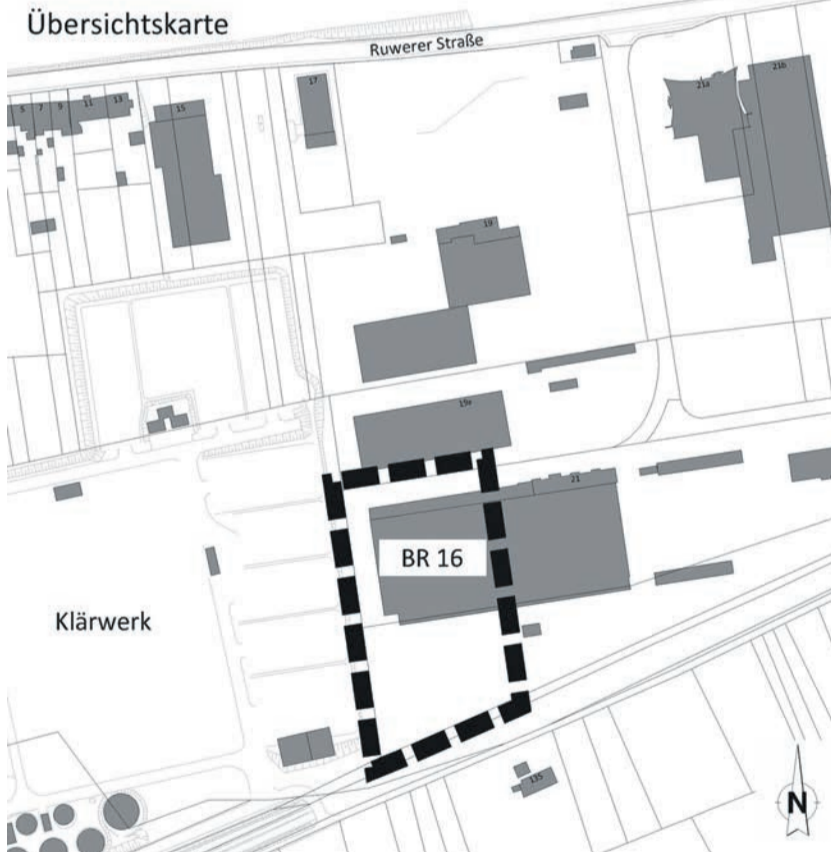
Öffentliche Bekanntmachung

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum DLR Mosel, Görresstraße 10, 54470 Berncastel-Kues
 oder wahlweise bei der
 Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD),
 – Obere Flurbereinigungsbehörde –
 Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier.
 schriftlich, in elektronischer Form nach § 3a des Verwaltungsverfahrensgesetzes oder zur Niederschrift erhoben werden.
Hinweis:
 Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.landentwicklung.rlp.de/Landentwicklung/Service/Datenschutz.
 Im Auftrag (Siegel) Gez. Simon Liefgen

TRIER Amtliche Bekanntmachungen

Feststellung des Jahresabschlusses 2023 der Stadt Trier und Entlastung des Stadtvorstandes auf der Basis des Stadtratsbeschlusses vom 04.12.2024
 Auf der Grundlage des Prüfungsberichtes des Rechnungsprüfungsausschusses vom 28.11.2024 hat der Stadtrat den Jahresabschluss der Stadt Trier für das Haushaltsjahr 2023 gemäß § 114 Abs. 1 Satz 1 der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz (GemO) mit einem Jahresüberschuss von 16.938.717,04 € und einer Bilanzsumme von 1.369.832.670,76 € festgestellt. Der Jahresüberschuss von 16.938.717,04 € wird unter Berücksichtigung der aufgelaufenen Verlustvorträge der Vorjahre von 35.976.548,16 € nun mit insgesamt 19.037.831,12 € als „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag“ auf der Aktivseite ausgewiesen.
 Herrn Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Frau Bürgermeisterin Elvira Garbes sowie den Herren Beigeordneten Andreas Ludwig (Zeitraum 01.01.2023 bis 30.04.2023), Dr. Thilo Becker (Zeitraum 01.05.2023 bis 31.12.2023), Markus Nöhl und Ralf Britten wurde durch den Stadtrat für das Haushaltsjahr 2023 Entlastung nach § 114 Abs.1 Satz 2 GemO erteilt.
 Der Jahresabschluss der Stadt Trier für das Haushaltsjahr 2023 mit seinen Anlagen sowie die Prüfungsberichte liegen in der Zeit vom **11.12.2024 bis einschließlich 19.12.2024**, in den Dienststunden montags bis donnerstags jeweils von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr sowie freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr beim Rechnungsprüfungsamt, Verwaltungsgebäude Viehmarktplatz 20, 54290 Trier, II. Etage, Zimmer 235 zur Einsichtnahme aus.
 Trier, 10.12.2024
 Jörg Jansen, Stadtverwaltungsdirektor
 Leiter des Rechnungsprüfungsamtes

Gesamtabschluss 2020 der Stadt Trier und Kenntnisnahme des Stadtrates in der Sitzung vom 04.12.2024 auf Basis des Feststellungsbeschlusses des Rechnungsprüfungsausschusses vom 28.11.2024
 Auf der Grundlage des Prüfungsberichtes und feststellenden Beschlusses des Rechnungsprüfungsausschusses vom 28.11.2024 hat der Stadtrat den Gesamtabschluss der Stadt Trier für das Haushaltsjahr 2020 gemäß § 109 der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz (GemO) mit einem Jahresfehlbetrag von 23.283.837,75 € und einer Bilanzsumme von 1.793.587.776,81 € zur Kenntnis genommen. Der Jahresfehlbetrag von 23.283.837,75 € wird unter Berücksichtigung der aufgelaufenen Verlustvorträge der Vorjahre nun mit insgesamt 37.949.019,09 € als „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag“ auf der Aktivseite ausgewiesen.
 Der Gesamtabschluss der Stadt Trier für das Haushaltsjahr 2020 mit seinen Anlagen sowie die Prüfungsberichte liegen in der Zeit vom **11.12.2024 bis einschließlich 19.12.2024**, in den Dienststunden montags bis donnerstags jeweils von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr sowie freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr beim Rechnungsprüfungsamt, Verwaltungsgebäude Viehmarktplatz 20, 54290 Trier, II. Etage, Zimmer 235 zur Einsichtnahme aus.
 Trier, 10.12.2024
 Jörg Jansen, Stadtverwaltungsdirektor
 Leiter des Rechnungsprüfungsamtes



Bebauungsplan BR 16 „Klärwerk“
 – Aufstellungsbeschluss und frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung
 Die Stadtverwaltung Trier gibt gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) bekannt, dass der Rat der Stadt Trier in seiner Sitzung am 02.11.2023 den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan BR 16 „Klärwerk“ erlassen hat.
Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans ist aus der beigefügten Übersichtskarte ersichtlich.
 Ziel der Planung ist die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Errichtung einer thermischen Klärwerkabwasserbehandlungsanlage auf dem Nachbargelände des Hauptklärwerks der Stadtwerke Trier.
 Am 18.12.2024 führt das Amt für Stadt- und Verkehrsplanung um 19.00 Uhr in den Räumen der Europäischen Akademie des rheinland-pfälzischen Sports, Herzogenbuscher Straße 56 (Erdgeschoss) eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch zum Bebauungsplan BR 16 „Klärwerk“ durch.
 In der Veranstaltung wird über die allgemeinen Ziele und Zwecke sowie die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung informiert und Gelegenheit zur Diskussion der Planinhalte gegeben. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.
 Darüber hinaus können die Planunterlagen ab dem 11.12.2024 im Internet über die Homepage der Stadt Trier unter der Adresse <https://www.trier.de/bauen-wohnen/stadtplanung/bauleitplanung/aktuelle-verfahren/> eingesehen und Stellungnahmen zu der Planung bis zum 17.01.2025 abgegeben werden.
 Die Stellungnahmen sollen elektronisch über Eingabe auf der Internetseite oder per E-Mail an stadt-verkehrsplanung@trier.de übermittelt werden, können bei Bedarf aber auch schriftlich dem Amt für Stadt- und Verkehrsplanung, Verwaltungsgebäude V, Kaiserstraße 18, 54290 Trier zugesandt werden. Sofern die Abgabe einer Anregung oder Stellungnahme zur Niederschrift gewünscht ist, bitten wir Sie, uns unter der Telefonnummer 0651- 718 1619 zu kontaktieren.
 Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.
 Trier, den 05.12.2024
 Der Oberbürgermeister
 i.V. Dr. Thilo Becker, Beigeordneter

Die gemäß § 35 der Gemeindeordnung für Rheinland-Pfalz erforderlichen Bekanntgaben der in den nichtöffentlichen Sitzungen des Stadtrates oder der Ausschüsse gefassten Beschlüsse sind im Anschluss an die jeweiligen Sitzungen (als Anlage) im Internet unter <https://info.trier.de/bi/> einsehbar.

Ende des amtlichen Bekanntmachungsteils

Preisgekröntes Musikkabarett



Für alle Freunde von Sarkasmus und schwarzem Humor und für alle, die gerne über den Tellerrand hinausblicken: Der Musiker und Kabarettist Falk geht mit seinem neuen Konzertprogramm „Live & Unerhört“ auf Tour und macht am Freitag, 20. Dezember, 20 Uhr, Station im Kleinen Saal der Tufa. Er arbeitet sich am Zeitgeist ab und versucht, nichts und niemanden zu schonen – auch nicht sich selbst. Mit im Gepäck hat er außerdem sein nagelneues Album „Unerhört“: Ein Potpourri absurder, nachdenklicher, bössartiger und liebevoll-pöbelnder Kompositionen aus dem Leben. Falk wurde bereits mit zahlreichen Kabarett- und Kulturpreisen ausgezeichnet. Foto: Luis Young

Queeres Leben erforscht Tagungsband wird vorgestellt

Zur Vorstellung des Buchs „Queeres Leben in der Großregion“ laden die Wissenschaftliche Bibliothek und das Stadtarchiv für Mittwoch, 11. Dezember, 18 Uhr, in den Lesesaal an der Weberbach ein. Schwule, Lesben, Bisexuelle, Trans* Personen, intergeschlechtliche und non-binäre Personen sind von Anfang an Teil der Großregion, aber ihre Geschichte ist bisher noch wenig erforscht.
 Die neue Publikation ist die Dokumentation der Tagung „Queeres Leben in der Großregion“ im November 2023. Sie brachte Expertinnen und Experten aus Frankreich, Luxemburg, Belgien, dem Saarland und Rheinland-Pfalz zusammen, um vorhandene Forschungen zu präsentieren und neue anzuregen. Der Blick richtete sich auf die Geschichte der Unterdrückung wie der Emanzipationsbewegungen und thematisierte die Entwicklung der unterschiedlichen Kul-

tur(en) und des Alltagslebens. Unterschiedliche Rechtssysteme spielen ebenso eine Rolle wie politische und gesellschaftliche Mentalitäten, die insbesondere durch den Katholizismus, die unterschiedliche Entwicklung der Industrialisierung und ein starkes Stadt-Land-Gefälle geprägt waren. Zudem ging es um politische und gesellschaftliche Entwicklungen, darunter die Mentalitätswende der 1970er Jahre mit Blick auf die Geschlechter, die direkt in das Leben queerer Menschen der Großregion eingegriffen haben. Mitveranstalter der Buchvorstellung sind QueerNet RLP, das rheinland-pfälzische Gipfelskretariat der Großregion und das Musée National de la Résistance et des Droits Humains in Luxemburg. red

■ Interessierte werden um vorherige **Anmeldung** gebeten: veranstaltungenweba@trier.de.

Wasserzähler bei Frost gezielt schützen

Die Stadtwerke Trier (SWT) weisen ihre Kunden vorsorglich darauf hin, die heimischen Wasserzähler einschließlich der Leitungen – insbesondere in ungeheizten Kellerräumen und Garagen – vor Frost zu schützen. „Aufgrund der zu erwartenden winterlichen Temperaturen raten wir unseren Kundinnen und Kunden, wenn nicht bereits geschehen, ihre Wasserzähler vor der Kälte zu schützen“, erklärt Christian Rauen, Bereichsleiter der Stadtwerke für Anlagen und Netze.
 Besonders in Kellern, in denen Zugluft entstehen kann, oder bei geöffnetem Kellerfenster können Temperaturen unterhalb des Gefrierpunktes dazu führen, dass Leitungsteile oder

Wasserzähler einfrieren. „Um unnötige Schäden zu vermeiden, empfehlen wir unseren Kunden, den Wasserzähler und die Leitungsteile isoliert einzupacken und darauf zu achten, dass Kellerfenster geschlossen sind“, so Rauen weiter. Verantwortlich für die Frostfreiheit des Wasserzählers ist der Hauseigentümer beziehungsweise der Kunde. Er muss bei einem Schaden die Kosten für die Reparatur und das Auswechseln des Zählers tragen.
 Falls doch ein Wasserzähler einfriert, sollen sich betroffene Kunden unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/ 7172699 im Leitcenter der Trierer Stadtwerke (rund um die Uhr erreichbar) melden, um dann größere Schäden durch austretendes Wasser zu vermeiden. red